Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 120. Dienstag, 23. Mai 1905.

Tagesschau.

* Die Wiesbadener Kaiserfestspiele fanden gestern in Gegenwart des Kaiserpaares mit der Aufführung von Delibes' „Coppelia" ihren Abschluß.

* Die Kaiserin wurde in Wiesbaden von einem kleinen Unfall betroffen, der eine Verlängerung des Aufenthalts dortselbst zur Folge hat.

Der Kultusminister hat den Senaten der Hochschulen in der stattgehabten Konferenz völlig freie Hand für alle Zeit in Angelegenheit der Ausschüsse zugesichert.

* Die Sitzung des Reichstags am Sonnabend mußte infolge Beschlußunfähigkeit vorzeitig abgebrochen werden.

* In Charlottenburg wurde gestern das neue Rathaus feierlich eingeweiht.

Die ungarische Opposition wählte den Grafen Andrassy zum Vertrauensmann für die weiteren Verhandlungen mit dem Monarchen über die Bildung eines neuen Kabinetts.

* Die französische Sondergesandtschaft, die beauftragt ist, die französische Regierung bei der Hochzeit des Deutschen Kronprinzen zu vertreten, wird voraussichtlich am 2. Juni in Berlin eintreffen.

* Die japanische Regierung beabsichtigt, den französisch-japanischen Neutralitätsstreit vor ein internationales Schiedsgericht zu bringen.

DEUTSCHES REICH

Dem Prinzen Nikolaus von Griechenland ist vom König Wilhelm II. der Schwarze Adlerorden verliehen worden. Prinz Nikolaus ist der drittälteste Sohn des Königs Georg von Griechenland. Er ist 33 Jahre alt und besitzt bereits u. a. den Elefantenorden. Im letzten griechisch-türkischen Kriege war er Oberbefehlshaber der Flotte, die sich bekanntlich in diesem Kriege mit noch weniger Ruhm bedeckt hat als das Landheer.

Die französische Hochzeits-Mission. Die Mission, die beauftragt ist, die französische Regierung bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen zu vertreten, wird voraussichtlich am 2. Juni in Berlin eintreffen. Sie besteht, wie jetzt endgültig bestimmt ist, aus dem Gouverneur von Lyon, General de Lacroix, dem Konteradmiral de Marolles, dem Oberst Chabaud vom Militärstaat des Präsidenten Loubet, dem Gesandten und Deputierten Arago und dem Botschaftssekretär Guillemin, Chefadjoint des Kabinetts des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Reichstag hielt am Sonnabend zwei Sitzungen ab. Die erste endete bereits um 2 Uhr wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses. In Fortsetzung der Beratung der Novelle zur Zivilprozeßordnung wurde die Debatte über den Vorschlag, die Entlastung des Reichsgerichts durch Erhöhung der Revisionssumme auf 2500 Mk. herbeizuführen, noch eine Weile ausgedehnt. Unter anderem befürwortete Abg. Pohl von der Freisinnigen Volkspartei seinen Antrag, es bei dem bestehenden Revisionssatz von 1500 Mark zu belassen. Bei der von sozialdemokratischer Seite beantragten namentlichen Abstimmung stellte sich die Anwesenheit von nur 154 Mitgliedern heraus. Die zweite Sitzung beraumte Graf Ballestrem auf 2½ Uhr an. Debattelos erledigt wurden in dieser Sitzung in dritter Lesung das Abkommen mit Luxemburg über die Freizügigkeit des zum menschlichen Genuß bestimmten Fleisches und in zwei Lesungen über die Bildung deutscher Konsularverbände in den deutschen Konsulargerichtsbezirken. Bei Beratung der Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1902 wurden von dem Referenten der Rechnungskommission Abg. Schickert (kons.), sowie von den Abgg. Dr. Burckhardt (christl.-soz.) und Dr. Bachem (Zentr.) die Etatsüberschreitungen für Kamerun kritisiert, insbesondere die merkwürdig hohen Ausgaben für Bureautensilien. Das Totalisatorgesetz wurde debattelos in dritter Lesung erledigt gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten. Montag: Kleinere Vorlagen, Fortsetzung der Beratung der zur Entlastung des Reichsgerichts bestimmten Gesetzentwürfe und Antrag Blell zur Gewerbeordnung.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend in einer kurzen Sitzung den Gesetzentwurf betr. Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Unterbeamten und der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter in zweiter Beratung. Der Antrag der Abgg. Gamp (frk.) und Genossen betr. Erhöhung der im Etat ausgeworfenen Unterstützungen für Geistliche aller Bekenntnisse wurde nach kurzer Debatte angenommen. Der Antrag der Abgg. Arendt-Gartschin (frk.) und Gen. auf anderweite Regelung der Ruhezeit der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge wurde gemäß dem Kommissionsantrag abgelehnt. Hierauf wurde noch eine Reihe von Petitionen erledigt. — Am Montag wird die zweite Beratung des Bergarbeiterschutzgesetzes fortgesetzt.

Die Zweihundertjahrfeier Charlottenburgs. Die Festlichkeiten aus Anlaß des zweihundertjährigen Bestehens der Stadt Charlottenburg begannen Sonnabend mit der feierlichen Einweihung des neuen Charlottenburger Rathauses in Anwesenheit des Regierungspräsidenten von der Schulenburg-Potsdam und anderer Vertreter der Stadtbehörden und Stadtverwaltung. Auf die Rede des Stadtbaurats Bratring erwiderte Oberbürgermeister Schustehrus mit einer Ansprache, in der er den Wunsch aussprach, die Stadt möge in dem neuen Hause nie das fördernde Wohlwollen der Staatsbehörden vermissen. Er schloß: Mögen wir nie vergessen, daß wir nur ein Glied des Ganzen sind und für das gesamte Vaterland arbeiten. Die glänzende Entwickelung Charlottenburgs sei dem König und dem Vaterland, dem Kaiser und dem Reiche zu verdanken. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, König und Markgrafen. An die Einweihungsfeier schloß sich ein Festmahl im Ratskeller. Hierbei brachte Regierungspräsident von der Schulenburg ein Hoch auf die Stadt Charlottenburg aus.

Der Vertretertag der nationalliberalen Partei hat in Dresden mit einer Begrüßung der Delegierten begonnen. Ihr vorhergegangen war eine Sitzung des Zentralvorstandes, der unter dem Vorsitze Bassermanns 50 Mitglieder beiwohnten. Wie die „Berl. Neuest. Nachr." aus dieser Sitzung mitteilen können, wurde von der Presse die nationalliberale und die ihr nahestehende Presse zugelassen. Ein Antrag Aachen, die preußische Schulfrage auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt, doch soll sie im Laufe der Debatte ausgiebig erörtert werden.

Eine hübsche Hammerstein-Reminiscenz wird jetzt im Anschluß an die Broschüre von Leuß ausgegraben. In der Abendausgabe der „Kreuzzeitung" vom 24. April 1894 stand in schönem gesperrtem Druck folgendes zu lesen: „Danksagung". Mit einer auf meine politische Tätigkeit bezug nehmenden Widmung sind mir „als ein kleines Zeichen dankbarer Verehrung von deutschen Frauen" vor einigen Tagen prächtige, von Damenhand kunstvoll gearbeitete Gaben übersandt worden. Da es mir trotz des Poststempels Stettin bisher nicht gelungen ist, eine Spur aufzufinden, welche es mir möglich machen könnte, meinen innigen Dank den Absenderinnen persönlich abzustatten, so muß ich zu meinem lebhaften Bedauern mich darauf beschränken, es an dieser Stelle zu tun. Berlin, den 24. April 1894. Freiherr von Hammerstein". Die „Nation" konnte nun an der Hand eigenhändiger Aufzeichnungen des konservativen Parteiführers den Nachweis erbringen, daß die „von Damenhand kunstvoll gearbeiteten Gaben", deren Ursprung der edle Freiherr trotz aller angewandten Mühe nicht zu entdecken vermocht hatte, von — Flora Gaß, der Geliebten des Herrn von Hammerstein, herrührten, und daß Fräulein Flora am 20. April 1894 von ihrem freiherrlichen Freunde nach Stettin geschickt war, um dort die schönen Stickereien an den Chefredakteur der „Kreuzzeitung" abzusenden, und zwar mit der schwungvollen Widmung, die der vorsorgliche Empfänger selbst entworfen und der Freundin ebenfalls mit auf die Reise gegeben hatte: „Dem mutigen Vorkämpfer, dem kühnen Bannerträger der konservativen Partei als ein kleines Zeichen dankbarer Verehrung von deutschen Frauen."

Der russisch-japanische Krieg.

Die Gefechte in der Mandschurei beginnen einen ernsteren Charakter anzunehmen. Durch die Erfahrungen in der Schlacht bei Mukden belehrt, versuchten die Russen sich über die Verteilung der japanischen Streitkräfte auf die langgedehnte Front eingehende Kenntnisse zu verschaffen um daraus Schlüsse auf die Absichten der japanischen Oberleitung zu ziehen. General Lenewitsch ließ zu diesem Zwecke durch eine starke Truppenmacht eine gewaltsame Erkundung auf dem rechten Flügel ausführen, die allerdings verhindert wurde, ihre Aufgabe völlig durchzuführen. Doch wurde durch den Versuch immerhin festgestellt, daß auf dem linken japanischen Flügel starke Truppenmassen angehäuft sind.

Das japanische Feld-Hauptquartier meldet: Drei aus gemischten Streitkräften bestehende russische Kolonnen sind in der Nähe der Eisenbahn in südlicher Richtung vorgerückt. Am 18. Mai wurden sie von den Japanern angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Gleichzeitig machten 500 russische Reiter einen Angriff auf das Feldspital in Kangpin auf dem rechten Ufer des Liauho. Die japanische Artillerie und Infanterie sprengten die Angreifer unter Zufügung schwerer Verluste auseinander.

Über den gegenwärtigen **Aufenthalt der großen russischen Flotte** liegen zwar keine neuen Nachrichten vor, doch deutet eine Meldung aus Saigon darauf hin, daß Roschdjestwensky die anamitischen Küstengewässer noch immer nicht verlassen hat. In der pariser japanischen Gesandschaft wird versichert, daß die französisch-japanische Differenz fortbesteht. Die der französischen Regierung seitens der japanischen Gesandschaft in dieser Woche übermittelten Depeschen aus Tokio ent-

Die Wiesbadener Maifestspiele.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Wiesbaden, 19. Mai.

Wiesbaden schwimmt eine ganze Woche hindurch in eitel Lust und Wonne! Ein wahrer Freudentaumel scheint Einwohner und Fremde ergriffen zu haben als ob die Luft sie berauschte wie würzigste Maitrankbowle und als ob die Kochbrunnen-Feen statt des labbrigen Wassers prickelnden Sekt kredenzten. Diese Tage der Maifestspiele bilden doch die schönste Zeit im buntwechselnden, vielgestalteten Leben der reizenden Taunusstadt, die auch diesmal wieder das festlichste Gewand angelegt hat. Überall Fahnen und Guirlanden, Kränze und Wappen, mit vielfacher Verwendung der italienischen Farben und Zeichen, überall Tannen vor den Häusern und an den Fahrdämmen der Hauptstraßen, überall ein Menschengequirle und -gewirre mit wahrhaft babylonischem Sprachengemengsel, und überall teure Preise, daß die Gesichter vieler Reisenden so lang werden wie die Banner vor den Hotels und Restaurants! Die Wirte reiben sich vergnügt die Hände: „So fett war der Lenz noch nie!" Ich glaub's gern. „Wohl dem, dem hier ein Heim beschieden!" kann man das Dichterwort umdeuteln, denn proppenvoll sind die modernen Karawansereien, und die Zettel mit der verheißungsvollen Aufschrift: „Hier ist ein Zimmer frei" so selten wie die Störche mit hölzernen Beinen, von welch' klappernden Kinderfreunden Wiesbaden bekanntlich das eine berühmte und vielangestaunte Exemplar besitzt. Auf der schönen breiten, ganz fern von den dunklen Taunusbergen abgeschlossenen Wilhelmstraße gehts von früh bis spät wie auf einem Corso zu. Reiter und Reiterinnen sprengen auf den weichen Wegen dahin, Autos in allen möglichen und unmöglichen Lackierungen sausen einher, ganze Rudel festlich gekleideter junger Mädels mit Kränzen auf den Häuptern und Blumensträußen in den Händen tauchen auf und haben heute für die buntbemützten Gymnasiasten, die auf kaiserliche Anordnung ihren Ovid und Homer, ihren Cicero und Horaz bei Seite geworfen haben, keinen Blick übrig, denn die schmucken Offiziere des Marburger Jägerbataillons, die auf höchsten Befehl hergeeilt, um ihrem Chef, der Königin Margherita von Italien, die Honneurs zu erweisen, sind denn doch noch netter anzuschauen. Mit klingendem Spiel ziehen Ehrenposten auf, amerikanische und englische Ladys in sehr vornehmen Gewandungen betrachten sich die ungewohnten Szenen durch ihre Lorgnetten, hunderte von Amateurphotographen harren wie die Tiger ihrer Beute, und nun brausende Hochs und Hurrahs, alles knäult sich zusammen, daß die aufgeregten Schutzleute noch aufgeregter werden: Der Kaiser, die Kaiserin, die Königin Margherita! Und die fürstlichen Herrschaften danken sehr freundlich nach allen Seiten hin; dieser Jubel und Trubel ist ihnen doch wahrlich nicht fremd, aber er muß sie besonders herzlich berühren, da er von ungezwungener, echter Herzlichkeit ist.

Wer etwas Ruhe wünscht, der muß schon abbiegen von der prächtigen Promenadenstraße und sich in den herrlichen Kurpark schlagen. Da ist's idyllisch schön! Süß duften die vollen Fliederbüsche, wie über und über mit weißen und roten Kerzen besteckt stehen die machtvollen Kastanien da, die blauen Syringen spiegeln sich im klaren Wasser des Sees und der Rotdorn glüht, als ob er die Sonne mit seinen Zweigen aufgefangen hätte. Weiß schimmert's dort durch das Laub: Das neue Schiller-Denkmal ist's, vom Berliner Künstler Uphues geformt, leider uns eine Enttäuschung bereitend, einen Dichter, diesen Dichter uns in Begeisterung darzustellen, stehend, Buch und Stift in der Hand, ist immer ein gewagtes Spiel, das selten glückt. Und es ist auch in diesem Falle nicht geglückt trotz vieler guter Einzelheiten; bald wird der Volkswitz sagen, daß der Poet die Zahl der Kurgäste aufzeichnet oder jene der Theaterbesucher, die an ihm vorbei zum Musentempel strömen.

Da hätte er viel zu tun an diesen lauen Frühlingsabenden, denn in hellen Scharen, zu Wagen und zu Fuß, nahen um die siebente Stunde die Besucher der Maifestspiele hindurchwandernd, zwischen den Menschenmauern, welche mit rührender Geduld ausharren, um die Anfahrt der fürstlichen Herrschaften zu sehen, und welche auch noch um Mitternacht des gleichen Zweckes willen an dieser Stelle und vor dem schlichten grauen Schlosse stehend verweilen — „lieb' Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein!" Und treu und fest scheint auch das Publikum der Maifestspiele zu sein, denn ebenso groß, vielleicht noch größer wie in den Vorjahren, war wiederum der Andrang, und wer sich nicht rechtzeitig seine Karten bestellt und trotzdem teilnehmen wollte an den theatralischen Genüssen dieser Frühlingswoche, der mußte tief, tief in den Beutel greifen, denn es wurden dreiziffrige Summen verlangt und bezahlt.

Die Maifestspiele waren diesmal doppelt interessant, durch ihre Zusammensetzung und durch den „neuen Herrn", den Intendanten Dr. von Mutzenbecher, der erst seit einem Jahre das Theaterzepter schwingt. Bis auf die vierte und letzte Vorstellung, Delibes melodiöses Ballett „Coppelia", wies der Spielplan deutsche Werke auf: als erstes Webers „Freischütz", als zweites Schillers „Jungfrau von Orleans", als drittes Chelius Oper „Die vernarrte Prinzeß". Auf den verschiedensten Gebieten mußten sich Künstler und Regisseure betätigen, es waren keine leichten Aufgaben, die man ihnen gestellt.

Am Mittwoch der „Freischütz". Im Theater ein Flimmern und Flirren von Juwelen und Geschmeiden, von Orden und Uniformen, von Toiletten und Stickereien. Eine stolze Versammlung holder Frauen und Mädchen, die Fremdenkolonie entsandte ihre blendendsten Vertreterinnen, Reichtum, Schönheit und Geschmack paarten sich zu berückendem Eindruck. Aber auch das einheimische Wiesbaden ist nicht so ohne in Punkto der irdischen Huldinnen, reizende Evaschwestern mit lachenden Augen und rosigen Wangen . . . ., rheinische Anmut und rheinischer Frohsinn sind kein leerer Wahn! Blumengewinde mit schwarzweißen Schleifen an den Logenbrüstungen und Blumenketten sich von dem Kronleuchter herabsenkend in zierlichen Biegungen. Auf bestimmten Balkonplätzen das offizielle Berlin, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Oberstallmeister Graf Wedel, Geh. Rat von Lucanus, Minister von Wedel, die Generaladjutanten von Plessen und von Scholl, andere hohe Offiziere und Hofchargen aus der nächsten Umgebung des Kaisers. Punkt halb acht Uhr ertönt von draußen her gedämpftes Hurrahrufen, die in Friedericianische rote Waffenröcke mit weißen Litzen gekleideten, den Dreispitz auf den gepuderten Perrücken tragenden Trompeter auf dem obersten Rang lassen schmetternde Fanfaren erklingen, unter Vorantritt der Herren von Hülsen und von Mutzenbecher erscheint der Kaiser. Er trägt die Garde-

halten neue Beschwerdepunkte. Japan strebt die Einsetzung eines Schiedsgerichts an.

PROVINZIELLES

Briesen, 20. Mai. Die Herren Oberregierungsrat v. Steinrück und Regierungsrat v. Harling aus Marienwerder verhandelten heute mit Mitgliedern des hiesigen Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wegen des Baues eines zweiten Schulgebäudes, wegen Anstellung weiterer katholischer Lehrer und wegen vorläufiger Beschaffung eines privaten Schulraums für eine katholische Schulklasse. Die Stadtvertretung wird Schritte wegen Verwirklichung dieser Forderungen, deren Berechtigung allseitig anerkannt wurde, alsbald unternehmen.

Riesenburg, 21. Mai. Der Ingenieur Barnich von der Firma Karl Franke-Bremen, welcher Mittwoch abend dadurch verunglückte, daß ihm bei der Taucherjagd auf dem Schloßsee eine volle Schrotladung in den Körper drang, ist vorgestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Elbing, 21. Mai. Eine unfreiwillige Fahrt mit dem D-Zuge bis Marienburg machte gestern nachmittag eine hiesige Dame, die eine Freundin zum Bahnhof begleitete und, um derselben auch noch im Zuge Lebewohl zu sagen, mit eingestiegen war. Als der Zug bereits abfuhr, erschien dieselbe an der geschlossenen Türe, um noch auszusteigen, was ihr aber nicht mehr gelang, und so mußte sie nun notgedrungen der Freundin noch das Geleite bis Marienburg, wo der Zug zunächst hält, geben.

Elbing, 21. Mai. Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde in der vergangenen Nacht der Bahnwärter Dolif aus Braunsberg. D. befand sich auf der Streckenrevision, als ihm kurz vor Braunsberg ein Güterzug von dor entgegenkam, dem er seine Aufmerksamkeit zuwandte und wobei er in das andere Geleise trat, ohne zu beachten, daß sich auf diesem der Personenzug Danzig-Königsberg bereits näherte. Als D. von dem Lokomotivführer des Personenzuges bemerkt wurde, war es bereits zu spät. Der Zug hatte den Unglücklichen erfaßt und schrecklich verstümmelt. Die Leiche, die noch gestern vormittag auf der Strecke neben dem Gleise unter einer Decke lag, bildete eine unförmliche Fleischmasse.

Danzig, 20. Mai. Die allgemeine Ausstellung für Kochkunst, Volksernäherung, Armeeverpflegung, Hotel- und Gastwirtschaftswesen wurde heute mittag im Schützenhause durch Oberbürgermeister Ehlers in Gegenwart des Oberpräsidenten und der Spitzen der Behörden eröffnet.

Danzig, 21. Mai. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" des deutschen Schulschiffvereins wird seine diesjährige Sommerreise in der Nordsee und der Ostsee machen und dabei am 27. Mai nach Zoppot abfahren, am 31. Mai vor Zoppot ankommen und dort bis 14. Juni auf der Reede verweilen. Dann fährt das Schiff nach Stockholm, wo die Ankunft auf den 18. Juni festgesetzt ist. Das Schiff wird auf dieser Sommerreise 46 Seetage und 59 Hafentage haben. Die Gesamtdistanz, die das Schiff zurücklegen wird, beträgt 3157 Seemeilen.

Zoppot, 21. Mai. Zur Beilegung des nun bereits einige Wochen währenden Streiks der Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter hat die städtische Behörde vermittelnd eingegriffen. Zu persönlichen Unterhandlungen mit den Arbeitgebern und dem Ausschuß der Arbeitnehmer hat der stellvertretende Bürgermeister hingewirkt. Der Ausschuß der Arbeitnehmer will nun zu seinen wesentlich herabgesetzten Forderungen die Zustimmung der Gesamtheit der Bauhandwerker einholen und in einer im Rathause anberaumten Konferenz über den Erfolg der Verhandlungen berichten.

P. Holland, 20. Mai. Das „Oberl. Volksbl." berichtet: Einen eigenartigen Bescheid auf seine Meldung als Mittelschullehrer nach Graudenz, erhielt Herr Lehrer B. aus Hirschfeld. Ihm wurde unter Zurückreichung seiner Zeugnisse mitgeteilt, daß die Stelle eines „Polizeibureauassistenten" anderweit besetzt ist. Der Bewerber um die Assistentenstelle dürfte vielleicht auch sehr erstaunt gewesen sein bei Empfang der Mitteilung, daß er die „Mittelschullehrerstelle" nicht erhalten könne.

Rastenburg, 21. Mai. Einen unheilvollen Ausgang nahm ein Zwist in der Familie des erst kürzlich hier angezogenen Besitzers H. aus Stürlack. H. hielt sich bis auf weiteres mit einem Sohne bei seiner an einen Schneider verheirateten Tochter auf. Dienstag abend kam es zwischen dem Vater und seinen Kindern zum Streit. H. zog ein Messer und stieß es seinem Sohne in die Brust, der schwer verletzt wurde. Dann bedrohte er die Seinen mit einem Revolver, wurde aber entwaffnet und zur Polizeiwache geschafft.

Schirpitz, 20. Mai. Bei dem heute sich über unsere Gegend zusammenziehende Gewitter zündete in Konkel der Blitz ein Schmiedegrundstück an. Das im Stall befindliche Vieh konnte gerettet werden, wogegen das Gebäude vom Feuer zerstört wurde.

Bromberg, 21. Mai. In Jaroszewo (Kreis Znin) stellte der Kreisarzt bei einem zehnjährigen Mädchen Genickstarre fest.

Eine russisch-deutsche Parallele.

Einen interessanten Vergleich zwischen den Zuständen einer russischer Großstadt und einer preußischen Mittelstadt, obenein einer der ostdeutschen Grenzstädte, stellt eine Warschauer Leserin des Berl. Tagebl. in einem Briefe an, in dem sie einen

Besuch in Thorn

schildert. Das Schreiben ist wert, hier veröffentlicht zu werden; es heißt darin:

Thorn, 18. Mai.

Wir haben in dieser kleinen Grenzstadt drei prächtige Tage verlebt. Über uns Russen kommt immer ein ganz eigentümliches Gefühl, wenn wir unsere Grenzpfähle hinter uns haben! Und obwohl es Thorn ist, wo ich weile, eine Stadt, die eigentlich nur einen Atemzug von unserer Grenze entfernt liegt, sind die Verhältnisse, sind die Menschen doch derartig verschieden, daß es mir scheint, als läge eine Welt zwischen Warschau und Thorn. Schon der ganz unvermittelte Übergang von trostloser, unabsehbarer Sandfläche — auf der auch der kleinste Strauch nicht wachsen darf, hinter dem sich ein leichtsinniger russischer Untertan, der das Vaterland verlassen will, verstecken könnte — zu vorzüglich gehaltenen Kiefernwäldern ist eine erquickende Überraschung.

Man sagte uns übrigens, daß der Plan besteht, auf preußischem Boden zwischen diesen Baumstämmen Stacheldraht zu ziehen, um so den ruhelosen Untertanen des russischen Reiches Zeit zur Umkehr zu geben. (?)

Es wird überhaupt auf preußischer Grenze viel für unsere Auswanderer getan! Gleich nachdem der Eisenbahnzug uns über die russische Grenze gebracht hatte, war bei einer kleinen Station ein größerer Aufenthalt. Den Wagen der dritten Klasse entstieg viel, meistenteils sehr gut gekleidetes Publikum: Männer, Frauen, Greise, Kinder, die alle viel Handgepäck hatten. Ich fragte unseren Schaffner, ob hier ein Villenort sei. „Nein," antwortete er, „das sind russische Juden, die werden hier gebadet." „Gebadet . . . ? ! Ist denn hier ein Badeort?" „Aber nein, hier sind Baracken für die russischen Auswanderer; da bleiben sie bis morgen. Morgen kommt der Arzt und der Agent der Dampfschiffsgesellschaft aus Thorn. Der Doktor sieht den Auswanderern in die Augen und desinfiziert ihnen die Sachen. Hinter Berlin ist noch eine solche Eisenbahnstation, da werden sie wieder gebadet und desinfiziert."

Ich war ganz gerührt von soviel Fürsorge für meine Landsleute. Wie wohltätig solche Bäder sind, das weiß jeder zu schätzen, der eine längere Reise hinter sich hat! Jetzt fing ich sogar die Wohltat des Stacheldrahtes im preußischen Walde zu begreifen an. Offenbar soll er verhüten, daß irgend einer ungewaschen über die preußische Grenze kommt. Einfach großartig! Ich bin weit in der Welt herumgekommen, habe viele Grenzen in Europa, Asien, Afrika überschritten — soviel Liebe für die Angehörigen des Nachbarreiches ist mir noch nicht vorgekommen!

Wir waren aus dem großen Warschau in das kleine Thorn mit den allereinfachsten Erwartungen gekommen, da wir noch nie in kleineren Städten Deutschlands gelebt hatten. Aber auf Schritt und Tritt waren wir überrascht von dem, was wir fanden. Fortwährend drängten sich uns Vergleiche mit Warschau, das über 700,000 Einwohner hat, auf. Gerade zu unseren Neid erweckten die Straßen, die alle gefegt sind, und die Beleuchtung, die wie das Straßenpflaster überall gleich gut ist. Wir gingen durch diese kleine Stadt bewundernd wie Landbewohner in der großen Residenz. Ja, sogar ein Villenviertel gibt es hier, bei einer Stadt, die nur 25,000 Einwohner (ohne Garnison) zählt. Was wäre das für uns Warschauer, die wir auf ganz schmalen Straßen ausschließlich nur vier- bis sechsetagige Häuser haben. Bei uns ist noch niemals der Gedanke an ein Villenviertel laut geworden. Reizende Anlagen liegen vor der Stadt, und alle Menschen dürfen sie besuchen. Gepflegte Gänge durchqueren sie, und das Gras wird nicht betreten und die Blumen nicht abgebrochen. Und sogar eine elektrische Tramway hat diese kleine Stadt — das haben wir nicht einmal in Petersburg, von Warschau schon garnicht zu reden. Am meisten aber überraschte uns die Art, wie das Fahrgeld unkontolliert in eine Büchse gezahlt wird. Das ist einfach undenkbar bei uns selbst in der kleinsten Stadt. Da könnten sich die Aktionäre auch gleich ein Lager für Knöpfe errichten.

Mir schien es in Thorn immer Sonntag zu sein, denn ich sah lauter ordentlich gekleidete Menschen, keine einzige Gestallt, der die Fetzen am Leibe hingen. Kein Bettler! Wir haben in der kürzesten Straße nicht weniger als zehn. Wir haben Bettler ohne Beine, ohne Arme, manche, die auf den Knien herumrutschten, andere, die sich auf den Handflächen fortbewegen, Aussätzige mit verbundenen Gesichtern, Krüppel, die auf Wägelchen von anderen Bettlern herumgefahren werden.

Woran liegt es, daß es bei uns anders ist? . . . Seit meiner Rückkehr kann ich diese Frage nicht los werden. Alles das kann doch nicht allein vom Regierungssystem abhängen? Man sagt bei uns, daß Warschau deshalb in seinen entfernten Vierteln nicht rein gehalten werden kann, weil da soviel Juden wohnen. In Thorn sind sehr viele Juden, wie ich bemerkte, und Thorn kann ein Ideal der Reinlichkeit für Warschau sein. In Warschau sind nur die „Paradestraßen" rein, alle übrigen entsetzlich schmutzig, schauderhaft gepflastert und ebenso beleuchtet. Und die Höfe in Warschau sind Kloaken!

LOKALES

Thorn, 22. Mai.

Im Gewitter.

C. A. M. Am Sonnabend zog sich das erste Gewitter um unsere Stadt zusammen. Blitze zuckten Donner grollten, der Regen prasselte hernieder. Im übrigen aber lief dies erste Unwetter glücklich für uns ab, da es sich in ziemlicher Entfernung hielt. Immer wird es nicht so glatt abgehen. Wir treten jetzt in die Periode des Donners und der Blitze, und daher mag es sich wohl lohnen, einige Worte über das Verhalten beim Gewitter zu sagen. In den Städten pflegen die Blitze nicht allzuhäufig Unheil anzurichten. Hier finden sie zuviel Abteilungen, an denen sie unschädlich zur Erde gelangen können. Anders ist es im Freien. In jedem Jahre liest man, daß Menschen unter freiem Himmel vom Blitz erschlagen wurden, und in den meisten Fällen läßt sich feststellen, daß die Verunglückten entweder durch törichtes Verhalten die Katastrophe geradezu herbeiführten, oder daß sie wenigstens Vorsichtsmaßregeln zu ihrem Schutze verabsäumt hatten, bei deren Beobachtung sie vielleicht verschont geblieben wären. Die meisten Opfer fordert alljährlich die vielbekämpfte Gewohnheit, beim Gewitter unter Bäumen Schutz zu suchen. Jeder Forstmann kann erzählen, wie sehr Eichen, Pappeln, Linden, Fichten, Lärchen und Kiefern den Blitz anziehen. Jeder Spaziergänger kann sich selbst davon überzeugen, wenn er im Walde auf die zahlreichen Blitzspuren achtet. Eine Ausnahme scheinen die Buchen zu machen. Ein

---

Kürassier-Uniform mit den Generalsabzeichen und sieht wohl und gebräunt aus, brausende Hochs erschallten und dreimal verneigt er sich freundlich, dann den Reichskanzler Grafen v. Bülow, der auf dem Frack den Stern des Schwarzen Adlerordens trägt, heranwinkend, neben ihm Platz zu nehmen und lebhaft mit ihm plaudernd.

Was die „Freischütz"-Aufführung selbst anbelangt, so bot sie nichs Außerordentliches dar, ja es schien manchmal über dem Ganzen ein gewisser matter Zug zu liegen, ebenso wie die Besetzung einzelner Nebenrollen nicht recht befriedigte. Auch in szenischer Hinsicht konnte man verschiedenes aussetzen, wenn sich an verschiedenen Stellen ein zu wenig geltend machte, so an anderen ein zuviel, letzteres namentlich in der Wolfsschlucht, wo man mit Totenköpfen und ganzen Skeletten, mit Samiel und Teufelsspuk gar zu reich aufwartete, und die beabsichtigten gruseligen Effekte sehr leicht ins Gegenteil umschlagen konnten.

Die Bedenken, welche dieser erste Abend hervorgerufen, wurden glücklicher Weise gänzlich zerstreut durch den zweiten, der uns am Donnerstag eine in jeder Hinsicht mustergültige Darbietung der „Jungfrau von Orleans" brachte. Auch das Bild des Theaterraumes an sich bot eine Steigerung dar. Denn nach den schallenden Drommetenstößen trat zuerst in die große Mittelloge die am vormittag in Wiesbaden eingetroffene Königin-Witwe Margherita von Italien — noch immer schön und voll gewinnendsten Reizes in dem weißen Damastgewande mit funkelndem Juwelenschmuck und dem mit Diamanten besetzten weißen Reiherpuff im vollen, leicht ergrauten Haar — darauf die Kaiserin in einer zart-blauen Toilette, gleichfalls wie ihr Gemahl sehr frisch und wohl, und der Kaiser. In die doppelt ausgebrachten Hochs mischten sich auch verschiedene Evvivas, und dankend verneigten sich wiederholt die beiden fürstlichen Damen und der Kaiser. Überhaupt — welch ein empfängliches Publikum! Als im ersten Aufzuge Graf Dunois von dem schwächlichen und schwankenden König Karl mit leidenschaftlichen Worten fordert, daß der Kampf mit den Engländern fortgesetzt werden müsse, denn die ganze Nation werde gegen die Eindringlinge die Waffen ergreifen, und dann seine glühende Mahnung endet:

„Für seinen König muß das Volk sich opfern,
Das ist das Schicksal und Gesetz der Welt.
Der Franke weiß es nicht und wills nicht anders.
Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre" —

da schollen zweimal laute Beifallsstürme durch das Hans!

Die „Wiesbadener Neueinrichtung" des Werkes bestand darin, daß man verschiedene Szenen zusammengefaßt, andere gänzlich gestrichen hatte, so die vierte und fünfte im zweiten Aufzuge, als Johanna in das englische Lager dringt, und die ersten sechs im fünften Aufzuge, als die Jungfrau auf der Flucht ist und den Feinden in die Hände fällt. Gut, das soll hingehen, aber bedenklicher war, daß man im vierten Aufzuge auf den zweiten Auftritt verzichtete, die Begegnung Johannas mit Agnes Sorel. Gerade dieser Einblick in der Jungfrau Seelenleben ist doch von höchster Wichtigkeit. Sonst, wie schon erwähnt, bereitete einem die bis ins kleinste sorgsam und liebevoll vorbereitete Aufführung reinsten Genuß. Zumal Frau Willig, erfüllte die Rolle der Johanna mit tiefster Innerlichkeit; das Visionäre im ersten Aufzuge kam ergreifend zum Ausdruck später vermied die Darstellerin glücklich alles Pathetische, schlicht und heldenhaft zugleich wußte sie stets zu fesseln, das psychologische mehr herausbringend wie das kriegerische, es war eine durchgeistigte und fein abgestimmte Leistung. Auch die übrigen Hauptmitwirkenden hielten sich sehr brav, ebenso war die Regie vortrefflich und desgleichen das dekorative Beiwerk, das, so gewählt und geschichtlich echt es war, doch nie von der Dichtung abzog, sondern ihn nur den würdigen Rahmen verlieh. Mit den musikalischen Darbietungen in den den Pausen hatte man es zu gut gemeint.

Am Freitag: „Die vernarrte Prinzeß." Ein Fabelspiel in drei Aufzügen von Otto Julius Bierbaum, Musik von Oskar von Chelius. Dem Abend sah man mit besonderem Interesse entgegen — das mußte ja der „Schlager" der Maifestspiele werden, der sogenannte "clou"! Bierbaum, der moderne Poet, und Chelius, der Flügeladjutant und Vertraute des Kaisers, gegenwärtig als Oberstleutnant deutscher Militär-Attachee in Rom, das Werk vom Komponisten der Königin Margherita, die der Kaiser zu dieser Aufführung eingeladen, gewidmet — wie reimt sich das zusammen? ! Geschehen denn Zeichen und Wunder? Und wunderlich ist das Ganze, nicht zuletzt die Dichtung, die, trotz des Symbolismus und der Stilisierung, doch immer eine Dichtung ist. Etwas schwer verständlich zwar, aber, wenn man den Kern des Ganzen herausgeheimnißt, hat unser vollstes Interesse erweckend. Der graue Pessimismus hier, der alles vergoldende Optimismus dort, beide nicht zum Leben taugend, daraus entstehend die heitere, abgeklärte, gesunde Daseinsfreude, die uns frommt. Der Pessimismus vertreten durch den „Narren" — ganz grau — der Optimismus durch den „Goldenen Ritter" — ganz goldrot — die Daseinsfreude durch den „Lachenden" — ganz grün — und diese drei Farben wirken auch auf der Bühne erheblich mit. „Schwankend" zwischen Pessimismus, dem sie sich zunächst ergeben, und dem Optimismus, dem sie dann anheimfällt, steht die Prinzessin, die sich schließlich „der Lachende" erobert. Für die große Menge sicher nichts, aber für Feinschmecker, jedenfalls von Anfang bis zu Ende originell. Auch darin, daß der leitende Gedanke war: „ein Bühnengedicht für Musik zu schaffen, in welchem Wort und Ton derart harmonisch zusammenfließen, daß Dichtung und Musik in keinerlei Abhängigkeitsverhältnis zu einander treten, die beiden Künste vielmehr, jede für sich als selbständiger Faktor wirkend, neben einander hergehen." Nicht wahr, da durfte man gespannt wie ein Flitzbogen sein? —

Und man war es auch, wohl selbst in der Kaiserlichen Loge, in der sich zum Kaiserpaare und der Königin Margherita die Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarethe von Hessen, gesellt. Aber die Spannung im Hause wich bald einer Enttäuschung. Was sich in der Buchdichtung sehr eigenartig ausnimmt, verläuft farblos auf der Bühne, ja langweilt vielfach direkt. Es fehlt der dramatische Kern, der straffe Zug. Das philosophische Gedeutel im ersten Akt ward garnicht verstanden und in der Zwischenaktpause entstand rege Nachfrage nach Pextbüchern, der zweite, frische Akt sprach am meisten an, der dritte ließ das Interesse wiederum erlahmen. Auch in der Musik! Hier kam gleichfalls das symbolische nicht zum Ausdruck, viel besser das Helle, Freudige. Es fehlt nicht an guten lyrischen Momenten, die sehr ansprechen, aber es fehlt auch nicht an sehr vielen Anklängen an Wagner, namentlich an „Lohengrin", „Walküre", „Parzival". Am besten sind dem Komponisten die orchestrale Begleitung und die Chöre gelungen, so im zweiten Akt der fortreißende Hymnus an die Sonne. Das Werk war mit größter Hingebung einstudiert, musikalisch wie szenisch, die Dekorationen waren von erlesener Pracht und von seltener Schönheit. Die fürstlichen Herrschaften kargten nicht mit ihrem Beifall, das Publikum verhielt sich ziemlich teilnahmslos. In allem: gerad' keine Niete aber auch kein Treffer!

alter Spruch sagt in Bezug auf die Gewittergefahr: Vor den Eichen sollst Du weichen, vor den Fichten sollst Du flüchten, doch die Buchen sollst Du suchen. Statistische Aufstellungen haben in der Tat ergeben, daß von 100 beobachteten Blitzschlägen 56 auf Eichen, 24 auf Tannen und Fichten usw. fielen, während auf Buchen kein einziger kam, obgleich der fragliche Waldbestand zu $^{7}/_{10}$ von Buchen gebildet wurde. Besonders gefährlich ist beim Gewitter im Freien das Tragen von Gewehren und Sensen, selbst von aufgespannten Regenschirmen, die in eine Metallspitze auslaufen. Zu vermeiden ist auch das Zusammen-Stehen und Gehen in dichten Gruppen, der Aufenthalt auf freigelegenen, baumlosen Erhöhungen und überall dort, wo der Mensch den hervorragendsten Punkt der Umgebung bildet. Befindet man sich bei besonders starkem Gewitter im Freien, so legt man sich am besten 5 bis 6 Meter von einem hohen Baume entfernt auf den Boden. Angenehm mag diese Situation, besonders beim Regen nicht sein, dafür gewährt sie eine fast absolute Sicherheit. Radfahrer sind gegen die Blitzgefahr durch die isolierenden Gummireifen der Räder ziemlich geschützt, solange es trocken bleibt. Sobald indessen der Regen einsetzt, wird diese Isolierung aufgehoben, und dann machen die Eisenteile des Rades ihre gefährliche Anziehungskraft geltend. Man lege daher die Räder flach auf den Boden und entferne sich einige Meter von ihnen. Soviel über das Verhalten beim Gewitter im Freien. Über die Schutzmaßregeln, die im Hause zu beobachten sind, ein andermal.

– **Der deutsche Tag des Ostmarkenvereins** wird in Marienburg Mitte September abgehalten werden. Der „Deutsche Tag" dürfte einen großen Menschenstrom nach der Ordensstadt führen.

– **Ein Sommer- und Kinderfest.** Der Kriegerverein hatte gestern im Viktoria-Garten eine Festlichkeit veranstaltet, die in erster Linie für die Kinder der Kameraden berechnet war. Die liebe Jugend war sich wohl bewußt, daß sie einmal als Hauptperson galt, und so stellten sich denn die Knaben und Mädchen mit vollendeter Wichtigkeit und Würde zum Festzuge auf und trugen mit Stolz die farbigen Lampions. Vom Kriegerdenkmal aus ging es in langem Zuge durch die Stadt. Voran die Kapelle der 61er, dann zu zweien und zweien die Kinder, von denen auch die kleinsten sich wacker bemühten trittzuhalten, und neben dem Zuge die Väter und Mütter. Bedauerlicher Weise hatte das Fest in seinem ersten Teile unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die herrschende Kühle gestattete den Aufenthalt im Freien nur auf die Gefahr einer tüchtigen Erkältung hin. So war denn auch der Besuch im Viktoria-Garten anfangs ein ziemlich schwacher. Erst gegen Abend, als die Stunde des Tanzes näher kam, rückten die Gäste und Vereinsmitglieder in größerer Zahl an. Die Kinder aber ließen sich durch nichts in ihrem Vergnügen stören. An den Würfelbuden ging es hoch her, besonders, da sich verschiedene „Onkel" herbeiließen, für die weniger kapitalkräftige Jugend in die Tasche zu greifen. Für die Kinder beendigte ein Lampionzug den frohen Tag, während damit für die Erwachsenen erst das eigentliche Vergnügen, der Tanz, begann.

– **Der Turnverein** hält seine Turnübungen von Dienstag, den 23. d. Mts., auf dem städtischen Turnplatze vor dem Bromberger Tor bei elektrischer Beleuchtung ab. Jeden Sonntag, von 8 Uhr vorm. ab, finden ebendaselbst Turnspiele statt.

– **Aus dem Theaterbureau.** Heute, abends 7½ Uhr: Schluß der Opern-Saison. Gegeben wird auf vielseitiges Verlangen „Karmen", Oper in 4 Akten von Georges Bizet. – Das Abonnement für die nächste Wintersaison wird Mitte September cr. eröffnet. Den bisherigen Abonnenten der Dauerkarten und Blocks werden ihre Plätze selbstverständlich reserviert. Näheres wird später bekannt gegeben.

o. **Die Bedürfnisfrage.** Mit den Vorarbeiten für den Bau der projektierten Eisenbahnlinie Thorn (Mocker)-Unislaw ist die Eisenbahn-Direktion Bromberg eifrig beschäftigt. In ihrem Auftrage richtet gegenwärtig die Thorner Handelskammer eine Umfrage an alle Interessenten, die bezweckt festzustellen, welche Güter und in welchen Mengen dieselben der neuen Bahn aus den einzelnen hiesigen Betrieben voraussichtlich zugeführt werden würden. Aus den zusammengestellten Antworten dürfte unschwer zu erkennen sein, in wie weit ein Bedürfnis nach der Bahn auch für den lokalen Frachtverkehr vorhanden ist.

– **Submission.** Im Stadtbauamt fand heute Vormittag Termin zur Vergebung der Schlosser- bezw. Schmiedearbeiten für die staatliche Vortbildungsschule statt. Es sind 8 Angebote abgegeben worden, und zwar wurden gefordert: vom Thomas 20 690 Mk. Doehn 20 703 Mk. Majewski 20 854,50 Mk. Riemer 20 966,20 Mk. H. Dietrich 21 181,50 Mk. Roehr 21 237,50 Mk. Marquardt 21 820,50 Mk. Block 22 688,05 Mk.

– **Auf dem Schießplatz** steht eine lebhafte Periode bevor. Am 25. d. M. und ebenso am 27. Mai bis 30. Juni wird täglich von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags von der Artillerie resp. Infanterie scharf geschossen werden. Natürlich ist ein Betreten des durch Posten abgesperrten Schießplatzgebäudes während dieser Zeit streng verboten und würde auch im eigensten Interesse nicht zu raten sein.

t. **Spritzenrevision und Proben.** Gestern früh 7 Uhr wurden auf der Esplanade die in der Innenstadt stationierten Feuerspritzen revidiert und geprobt. Es waren 3 große Spritzen aufgefahren, ferner die Gasanstaltspritze, die des Krankenhauses und die sonstigen Rettungsgeräte. Die Spritzen erwiesen sich als in sehr gutem Zustande, auch die sonstigen Geräte, nur einzelne fehlerhafte Schläuche wurden ausrangiert, Ersatz ist vorhanden. Den Proben wohnten bei der Stadtbaurat, Stadtbaumeister Leipholz, der Stadtrat Borkowski, Baumeister Ackermann.

– **Besitzwechsel.** Herr Biergroßhändler Richard Krüger hat das von ihm bereits seit längerer Zeit bewohnte Grundstück Koppernicusstraße 7 für einen Kaufpreis von 80 000 Mark von den Leetzschen Erben erworben.

– **Gefunden** wurde: Ein Portemonnaie mit Inhalt im Polizeibriefkasten; eine rotlederne Frühstückstasche in der Mellienstraße, abzuholen Polizeistation Brombergerstraße. Zugelaufen ist bei Herrn Goertz, Hofstraße 3 ein schwarzer Teckel.

– **Der Polizeibericht** meldet: Verhaftet wurden 6 Personen.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 9, niedrigste Temperatur + 7, höchste + 15, Luftdruck 750 Millimeter. Wetter bewölkt. Wind Südwest.

– **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute + 1,08 Meter über Null. Warschau + –.

Schwarzbruch, 22. Mai.

b. **Zwecks Aenderung der Satzungen des Feuerversicherungshilfsvereins** der Thorner Oberniederungsortschaften Roßgarten und Schwarzbruch fand heute eine von 100 Mitgliedern besuchte Generalversammlung statt. Herr Landrat Dr. Meister erläuterte die Punkte der Satzungen, welche verändert werden sollten und empfahl Annahme der Satzungen in der von der Behörde gewünschten Weise. Danach findet eine Versicherung der Gebäude nicht statt, ferner ist die Verwendung von Dachstroh ausgeschlossen, auch kommen die sogenannten Brandfuhren in Fortfall.

NEUESTE NACHRICHTEN

Verhafteter Spion.

Posen, 22. Mai. Unter dem Verdacht der Spionage wurde hier der Student Wladislaw Pawlowski aus Warschau verhaftet, als er im Begriff war, in eine Karte Einzeichnungen der Forts zu machen. Er hatte bereits eine große Anzahl Forts abgezeichnet.

Unfall der Kaiserin.

Wiesbaden, 22. Mai. Die Kaiserin hat sich durch einen Fall auf der Treppe eine leichte Verletzung an der Stirn zugezogen, die zwar ganz unbedenklich ist, aber Anlaß zu einem Aufschub der Abreise der Kaiserlichen Majestäten von Wiesbaden gegeben hat, welche auf gestern abend festgesetzt war.

Französische Geschenke an die Herzogin Cecilie.

Ludwigslust, 22. Mai. Der aus Berlin hier eingetroffene französische Botschafter überreichte der Herzogin Cecilie ein Geschenk des Präsidenten Loubet und sprach dem mecklenburgischen Fürstenhause die Glückwünsche zur bevorstehenden Vermählung aus.

Enthüllungen über Port Arthur.

Petersburg, 22. Mai. Die zur Prüfung der Kapitulation von Port Arthur eingerichtete Militäruntersuchungskommission hält unter dem Vorsitz des Generals Roop täglich Sitzungen ab. General Stössel hat sämtliche geeignete Dokumente herbeigeschafft und vorgelegt, die beweisen sollen, wie wenig die Ausrüstung der Festung den modernen Ansprüchen genügt habe. Noch lange vor Ausbruch des Krieges sei in Folge dessen Admiral Alexejew aufgefordert worden, Rechenschaft über den Zustand der Festung abzulegen. Die Kommission stellte fest, daß für die Befestigung Port Arthurs vor Ausbruch des Krieges bereits 18 Millionen Rubel verbraucht worden sein. Trotzdem seien bei Ausbruch des Krieges fast gar keine Munition vorhanden, die Festungswerke nur sehr schwach und die Kasse überhaupt ganz leer gewesen. Zur Vernehmung von Augenzeugen ist die Kommission noch nicht geschritten.

Besuch in Berlin.

Cetinje, 22. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus). Fürst Nikolaus ist zum Besuche des Kaisers Wilhelm nach Berlin abgereist.

Überfallener Legationsrat.

Konstantinopel, 22. Mai. Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Sonnabend wurde der belgische Legationsrat Graf von den Steen auf einem Ritt außerhalb der Stadt von fünf türkischen Soldaten mit Steinen beworfen und leicht verletzt. Die Täter wurden verhaftet. Der belgische Gesandte hat die Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Bandenkämpfe.

Athen, 22. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Im Langadadistrikt in Mazedonien hat ein Zusammenstoß zwischen einer griechisch-mazedonischen Bande und einem starken Detachement türkischer Truppen stattgefunden. Elf von der Bande und fünfzig Türken sind gefallen. Obgleich die Griechen durch eine große Zahl türkischer Soldaten umzingelt wurden, gelang es ihnen doch, zu entkommen.

Scharmützel.

Tokio, 22. Mai. (Meldung der Reuterschen Bureaus.) Folgender amtlicher Bericht wird heute hier veröffentlicht: Am Morgen des 19. ds. griffen die Russen in Stärke von zwei Kompagnien und zwei Eskadrons aus der Richtung von Weiyuanpaomen her wiederum Chiengtzu an, wurden aber um 1 Uhr nachmittags zurückgeschlagen. Gleichzeitig griffen ein russisches Regiment und fünf Eskadrons Chingyangpao äußerst heftig an, waren aber um 6 Uhr abends vollständig geschlagen. – Die Lage bei Tschangtu hat sich seit dem 18. d. Mts. wo die Russen auf dem rechten Ufer des Liau zurückgedrängt waren, mit Ausnahme von einigen Patrouillenzusammenstößen nicht wesentlich geändert. Die feindliche Kavallerie, die ihre Hauptkräfte bei Klugchuling, acht Meilen westlich von Fakumen konzentriert hatte, versuchte am Mittag des 19. d. Mts. unsere Lager von hinten zu bedrohen, indem sie eine Umgehung in südwestlicher Richtung machte; aber die starken Wachtkommandos der Japaner entmutigten sie, und sie zog sich auf bedeutende Entfernung in nordwestlicher Richtung zurück, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

Standesamt Mocker.

Vom 7. bis einschließlich 13. Mai 1905 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Tochter dem Arbeiter Paul Golinski-Schönwalde. 2. Sohn dem Schmied Wilhelm Eisenhardt. 3. Tochter dem Buchhalter Franz Bassalig. 4. Sohn dem Arbeiter Anton Gackowski. 5. Tochter dem Arbeiter Franz Kruszynski. 6. Sohn dem Maschinist Ludwig Lewandowski. 7. Tochter dem Arbeiter Anton Chleborowicz. 8. Tochter dem Hausdiener Josef Malkowski. 9. Sohn dem Gärtnereibesitzer Max Kröcker.

b) als gestorben: 1. Erich Oskar Albert Spalding 11⅓ Jahre. Franz Wisniewski $1^{1}/_{12}$ Jahre. 3. Arbeiter Jakob Sosnowski 82¾ Jahre. 4. Schachtmeister Wilhelm Pirling 52 Jahre. 5. Arbeiterwitwe Marianna Jendrzejewski geb. Smolinski 88 Jahre. 6. Maurer Karl Bauer 73 Jahre. 7. Johann Brzozowski 6 Monate. 8. Leokadia Eichocki 7 Monate. 9. Erwin Bruno Reimann 1½ Jahre. 10. Antonie Chleborowicz drei Tage.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Heizer Theophil Eicherski-Culm mit Käthe Laura Lemke. 2. Malergehilfe Alexander Kwiatkowski-Marloh, Kreis Ruhrort mit Verkäuferin Ewa Makowski.

d. als ehelich verbunden: 1. Prokurist Maximilian Hartwich mit Maria Amalia Stefanski. 2. Nachtwächter Lorenz Jablonski-Schönwalde mit Arbeiterwitwe Marianna Jaschinski geb. Darmowicz.

HANDELSTEIL

Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 22. Mai.		20. Mai.
Privatdiskont	2⅜	2¼
Österreichische Banknoten	85,20	85,20
Russische "	216,–	216,10
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,40	101,40
3 pZt. "	90,40	90,40
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,40	101,40
3 pZt "	90,30	90,30
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,–	102,80
3½ pZt. " " 1895	98,60	98,60
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,–	99,–
3 pZt. " " II "	87,60	87,80
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,80	91,80
4 pZt. Ruff. unif. St.-R.	84,90	84,70
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	94,60	–,–
Gr. Berl. Straßenbahn	183,60	184,–
Deutsche Bank	236,75	236,25
Diskonto-Kom.-Ges.	186,25	186,25
Nordd. Kredit-Anstalt	120,25	120,20
Allg. Elektr.-A.-Ges.	240,10	238,–
Bochumer Gußstahl	240,10	239,25
Harpener Bergbau	212,–	211,20
Hibernia	–,–	–,–
Laurahütte	265 50	263,25
Weizen: loko Newyork	100¼	100⅝
" Mai	177,25	176,25
" Juli	178,75	177,50
" September	172,–	171,25
Roggen: Mai	158,50	156,25
" Juli	154,75	155,25
" September	145,75	145,–

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten die Grenze: von J. Brühl per Rosenfeldt, 6 Traften: 3266 kieferne Rundhölzer, 40 kieferne einfache Schwellen. Von J. D. Jaffe, per Kukowski, 2 Traften: 1554 kieferne Rundhölzer.

In unser Handelsregister B. unter Nr. 1 ist bei der Aktiengesellschaft „Norddeutsche Creditanstalt Filiale Thorn zu Thorn" (Zweigniederlassung der Norddeutschen Creditanstalt in Königsberg i./Pr.) heute eingetragen worden:

Der Gerichtsassessor a. D. Dr. jur. Wilhelm Wolff in Posen und der Kaufmann Gustav Strohmann z. Zt in Graudenz sind zu Mitgliedern des Vorstandes mit gleicher Ermächtigung zur Gesamtvertretung bestellt.

Dem Kaufmann Gustav Wolff zu Posen ist Gesamtprokura in gleicher Art zur Vertretung der Hauptniederlassung und deren Zweigniederlassungen erteilt.

Thorn, den 20 Mai. 1905.

Königliches Amtsgericht.

Sonder-Verkauf! D. Sternberg

Von Dienstag, den 23. Mai bis Dienstag, den 30. Mai.

* Fernsprecher 288 * **Breitestrasse 36** * Fernsprecher 288 *

Damen-Strümpfe

Besondere Gelegenheit.

Marke **„Viktoria"**

Echtschwarz — Nahtlos — Fein gewebt.

Serie I: 1 Paar **40** Pf., 3 Paar **1.00** M.
Serie II: 1 Paar **50** Pf., 3 Paar **1.40** M.
Serie III: 1 Paar **65** Pf., 3 Paar **1.75** M.
Serie IV: 1 Paar **85** Pf., 3 Paar **2.25** M.

Geringelt — Fein gewebt.

Serie I: 1 Paar **45** Pf., 3 Paar **1.20** M.
Serie II: 1 Paar **58** Pf., 3 Paar **1.60** M.

Starke, echtschwarze Frauen-Strümpfe

1 Posten, jetzt Paar **40** Pf.
1 Posten, jetzt Paar **45** Pf.

Socken * Bedeutend unter Preis!

1 Posten schwarz, nahtlos
1 Paar **38** Pf., 3 Paar **1.00** M.

1 Posten schwarz und gemustert
1 Paar **45** Pf., 3 Paar **1.20** M.

1 Posten **Macco-Socken,** nahtlos
Paar **33** und **38** Pf.

Blusen * Seltene Gelegenheit!

1 Posten **Bulgaren** . . . . . . **90** Pf.
1 Posten **gepunkt u. gestreift** **1.35** und **1.45** M.
1 Posten **schottisch u. gestreift** **1.75** und **1.90** M.

Kaffee-Decken
4 sehr preiswerte Sorten
98 Pf., **1.45, 1.55, 1.75** M.

Decken-Stoffe
130 cm breit, Meter **1.35** M.

Strohhüte

1 Posten **Knaben-Strohhüte** . **35** Pf.
Mädchenhüte . . . . von **35** Pf. an.
Damenhüte garniert, von **98** Pf. an.

Jockey-Mützen
alle Farben
28, 35, 45, 50 Pf. u. s. w.

Kinder-Lavalliers
15, 18, 22 Pf. u. s. w.

Leder-Gürtel
38, 48, 55 Pf. u. s. w.

Ausverkauf

der beim Brande defekt gewordenen Waren

23 Schuhmacherstr. 23
eine Treppe.

Zirka
400 Pfd. Kakao à Pfd. 0.80 M
250 „ Haferkakao „ 0.60 „
75 „ Feigenkaffee „ 0.50 „
240 Pck. Karlsbad. Kaffee-Gewürz Pack 0.25 „
180 Pfd. Mondamin, Pfd. 0.25 „
870 Pack Kaffee-Essenz, P. 0.15 „
780 Pack Kasseler Hafer-Kakao Pack 0.45 „
64 Pack Mirkas Hafer-Kakao Pack 0.30 „
68 Pfd. Knorrs Grünkern Pfd. 0.30 „
87 Pfd. Eichel-Kakao 1/2 Pfd. 0.75 „
470 Pfd. Knorrs Haferflocken Pfd. 0.20 „
80 Pfd. Hohenlohe-Haferflocken Pfd. 0.20 „
180 Pfd. Knorrs Makkaroni Pfd. 0.30 „
110 Pfd. Quacker Oats Pfd. 0.20 „
276 Pfd. Frank-Gries Pfd. 0.25 „
210 Pack Anker-Zichorien □ Pack 0.10 „
260 Pack Knorrs Eier-Nudeln Pfd. 0.20 „
167 Pack Kaiser Kaffeeschrot Pack 0.15 „
96 Büchsen Kaffeeschrot Büchse 0.30 „
470 Pack Hoffmanns Silberglanz-Stärke Pack 0.08 „
740 Büchsen Pfeiffer & Diller Kaffee-Essenz Büchse 0.17 „
114 Pfd. Suchard-Kakao Pfd. 1.20 „
146 Pfd. Köhlers fertiges Backmehl Pfd. 0.20 „
114 Pfd. van Houtens Kakao Pfd. 1.90 „
870 Pack Backpulver 3 Pack 0.10 „
1140 Pack Dr. Cratos Puddingpulver Pack 0.05 „
120 Pfd. Traubrosinen Pfd. 0.30 „
275 Büchsen Pumpernickel Büchse 0.25 „
785 Pack Gelee-Pulver rote Grütze, Vanillienpulver p. Pack 0.10 u. 0.05 „

Konserven und Kompott-Früchte
ca. 2800 Dosen à 2 u. 1 Pfd.

2 Pfd. Junge Erbsen 0.25 M
2 „ f. Junge Erbsen 0.45 „
2 „ Wachs-Bohnen 0.30 „
2 „ Leipziger-Allerlei 0.65 „
2 „ Erbsen u. Karotten 0.70 „
10 Pfd.-Dose Kirschen 4.50 „
10 „ „ Melange-Kompott 4.50 „
10 „ „ Apfelmark 2.00 „
2 „ „ Kirschen 0.80 „
2 „ „ Erdbeeren 1.00 „
2 „ „ Mirabellen 0.70 „

sowie verschiedene andere Waren.

Bemerke höflichst, daß die Waren sonst gut erhalten, nur die Verpackung gelitten hat.

Carl Sakriss
26 Schuhmacherstr. 26.

Wer Stellung sucht, verl. p. Kart. „Ostdeutsch. Vakanzenliste" Elbing.

Konkurrenzlose Preise für Schuhwaren!

Culmerstrasse 5. H. Littmann, Culmerstrasse 5.

Herren-Artikel:

Zugstiefel, Leder, genagelter Arbeitsstiefel, . 3.75 M
Zugstiefel, echt Boxcalf . . 8.00 „
Schnürstiefel, echt Boxcalf 8.00 „
Schnürstiefel, Goodyear Welt, echt Boxcalf, dicke Fasson . . 12.00 „

Zugstiefel, Schnürstiefel und Schnallenstiefel
in reichster Auswahl, in verschiedensten Preislagen und Ledergattungen.

Segeltuchschuhe mit Ledergarnitur . 2.75 M

Damen-Artikel:

Knopf- und Schnürstiefel,
- prima Roßleder 4.25 M
- echt Boxcalf . 6.50 „
- echt Chevreaux 6.50 „
- Lackkappe, Goodyear Welt, dicke Fasson . 10.00 „
- rot und gelb, echt Ziege . . 5.50 „

Schnürstiefel, modegrau Segel mit Lackkappe, leicht und dick 4.25 „
Spangenschuhe, rot, gelb u. schwarz 2.50 „
Kalblackspangenschuhe haltbarer Promenadenschuh, Lederfutter, Lederabsatz . . 4.50 „

Reichste Auswahl in allen Farben u. Preislagen

Mädchen-, Knaben- und Kinder-Artikel:

Schnür- und Knopfstiefel,
prima Roßleder, genagelt
21–24 **2.25** · 27–30 **3.25** · 31–35 **4.00**
prima Ziegenleder, rot u. gelb
21–24 **2.25** · 27–30 **3.50**

Schnür- u. Spangenschuhe,
rot und gelb, mit Absatz 21–24 **1.25**

eine Partie **hohe Segel-Schnürstiefel,**
grau, mit Lederbesatz, enorm billig . . . . 25–30 **2.00** u. **2.25**

Größte Auswahl in Kinderstiefeln bis zu den feinsten Genres.

In unser Handelsregister A. Nr. 389 ist bei der Firma Johann v. Schedlin-Czarlinski in Thorn eingetragen worden:

Die Niederlassung ist nach Culmsee verlegt.

Thorn, den 18. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Verreist.
Dr. Liedke.

Verreist
bis zum 19. Juni d. Js.
Dr. med. Saft
Frauenarzt.

Ein tüchtiger
Vertreter
für Stadt und Umgegend von rheinischer Fabrik für Bleiröhren, Zinnröhren und Lötzinn
gesucht.
Offerten sub **K. C. 2934** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Täglich 20 Mk. u. mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation und Vertrieb täglich Massenartikel. Katalog gratis.
Heinrich Heinen, Mühlheim-Ruhr-Broich.

Für ein hiesiges Speditions-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein
junger Mann
gesucht. Meldungen unter **Nr. 3187** erbeten.

Rockschneider
sucht **Heinrich Kreibich.**

Tücht. Schlossergeselle
gesucht **Block,** Schlossermeister Heiligegeiststraße.

Klempnergesellen
und ein **Arbeitsbursche** können sich melden. **F. Hanert,** Neust. Markt 18.

Mehrere tüchtige Schmiede
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Wagenbau-Anstalt von **Richard Donner,** Charlottenburg, Spreestraße 43.

Zuverlässigen, nüchternen
Arbeiter,
welcher mit Klempner- oder Mechaniker-Arbeiten vertraut ist, suchen für dauernde Beschäftigung
Meyer & Scheibe.

Einen Lehrling stellt von sof. ein
H. Jacobi, Malermeister, Bäckerstraße 47.

Maurerlehrlinge
stellt ein
L. Bock,
Baugewerksmeister.

Ein junger Schreiber
mit schöner Handschrift kann sich meld. bei **J. S. Caro,** Breitestr. 17.

Verkäuferin,
gewandt, branchekundig und der poln. Sprache mächtig, suche für mein **Kurz- und Wollwaren-Sortimentgeschäft** zu engagieren.
Thorn. **Herm. Lichtenfeld.**

Suche von sofort oder 1. Juni eine
erste Verkäuferin
J. Jasinski,
Fleisch- und Wurstwarengeschäft.

Suche von sof. Kinderfräulein zu größeren Kindern bei hohem Gehalt und freier Reise nach Warschau. Meld. Heiligegeiststraße 17, 1 Tr. r.

Tüchtige
Verkäuferinnen
zum sofortigen Eintritt verlangt
Conrad Tack & Cie.
Breitestraße 17.

Suche von sof. mehrere Kellnerlehrlinge, Hausdiener u. Kutscher, Laufburschen, Verkäuferinnen, Stützen u. Buffettfrl. für bessere Restaurants, Wirtin, Kochmamsells und Köchinnen.
Stanislaus Lewandowski, Agent u. Stellenvermittl., Heiligegeiststr. 17.

Junge Mädchen
welche die feine Küche erlernen wollen, können sich von gleich oder 1. Juni melden.
Max Krüger, Schießplatz, Thorn.

Saub. Aufwartemädchen für den ganz. Tag verl. Bäckerstr. 43, II.

9000 Mk. auf erster Stelle auf ein Grundstück in Mocker sofort, oder spätestens 15. Juli, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Sommer-Stoffe
Meter von **18** Pfg. an.
Wasch-Blusen
moderne Auswahl, Stück **1,50** Mk.
1000 Mtr. **Linon,** Mtr. **30** Pf.
Reform-Schürzen 1,25 Mk.
Scheuertücher, Stück **15** Pf.
Georg Heymann
Schillerstr. 5. Schillerstr. 5.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturienten-Examen, rasch, sicher, billigst. Unsere Kurse haben soeben begonnen. Große Ferien finden nicht statt. Dresden-N. 8., Bachstraße 3.
Moesta, Rektor a. D

Spargel,
stets frisch gestochen, von bester und zartester Sorte, bei Herren **I. G. Adolph,** Breitestraße und **Robert Liebchen,** Neust. Markt. Größere Posten bitte vorher zu bestellen. Für Gesellschaften wird besonders sorgfältig sortiert.
Casimir Walter,
Mocker, Wilhelmstr. 49.

Ungarwein,
fett und süß, empfehlen vom Faß, das Liter mit Mk. 1.40.
Sultan & Co., G. m. b. H.

Gute Holzpumpe
verkauft sofort
H. Pohl, Brombergerstr. 76.

Ein noch gut erhaltenes
Einspänn. Kutschgeschirr
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. sub **222** postlagernd Schießplatz Thorn erbeten.

Billard mit Zubehör
Papageikäfig, Gasbratofen und ein Kronleuchter zu 15 Lichte zu verkaufen.
Preuss, Brombergerstr. 38.

Flundern
jetzt sehr schöne Ware à Stück 5, 10, 20 Pfg. und 4 Stück 10 Pfg. empfiehlt
H. Kunde, Seglerstr. 30.
Postkolli ca. 24 Stck. franko Mk. 4,00.
(Versand nur aus der Räucherei **Danzig,** Brabank 21.)

Stadt-Theater
Direktion: Carl Schröder.

Montag, den 22. Mai 1905.
Abends 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Schluß der Saison.
Carmen.
Oper in 4 Akten v. H. Meilhac u. L. Halevy. Musik v. G. Bizet.

Das Abonnement für die nächste Wintersaison wird Mitte September 1905 eröffnet. Den bisherigen Abonnenten der Dauerkarten und Blocks werden ihre Plätze selbstverständlich reserviert. Nähere Daten werden s. Zt. bekannt gegeben.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn
Mittwoch, den 24. Mai d. Js.
abends 8 1/2 Uhr
im Hinterzimmer des Schützenhauses:
Außerordentliche
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Verbandstage.
2. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Altes Gold und Silber
kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldarbeiter, Brückenstr. 14, II.

Umständehalber
habe meine bisherige
Wohnung
Wilhelmstadt, Bismarckstraße 3, sofort anderweit zu vermieten.
Scheibe.

Herrschaftliche Wohnung
Altstädt. Markt 16 III. Etage von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **W. Busse.**

Kleine Familienwohnung
ist 1 Treppe n. v. zu vermieten bei Frau **Golembiewski,** Bäckerstr. 16.

Breitestraße 32,
1. Etage eine große Wohnung mit Badeeinricht. und Zubeh. von sofort zu vermiet. Näheres dortselbst 3 Tr.

Bis 1. Oktober wird eine
kleine Wohnung
in der Nähe des Waldes, Brombergerstraße, zu mieten gesucht von
Clara Leetz.

Eine silberne
Herren-Taschenuhr
im Glacis am Sonntag verloren gegangen.
Finder erhält eine gute Belohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 120 — Dienstag, 23. Mai 1905.



Thorn, 22. Mai 1905.

— **Der Westpreußische Hauptverein des Evangelischen Bundes** wird am Montag und Dientag in Dirschau sein Jahresfest feiern. Für die Generalversammlung im Lindemannschen Saale am Dienstag hat Professor Dr. Witte-Halle den Vortrag über: „Wie der Evangelische Bund zu seiner Arbeit in Österreich kam" übernommen.

— **Neuerungen in Cadinen.** Landrat von Etzdorf wurde am 13. Mai von Kaiser Wilhelm in Urville in Audienz empfangen. Der Monarch ließ sich von demselben Vortrag halten über die Fortschritte und den jetzigen Stand der Wirtschaftsverhältnisse seiner Herrschaft Cadinen. Landrat von Etzdorf konnte nur das Beste über die Wirtschaftsverhältnisse berichten, sodaß der Kaiser sich veranlaßt sah, sehr wesentliche und umfangreiche Neuerungen, die ihm vom Landrat von Etzdorf vorgeschlagen waren, zu genehmigen. Nach Beendigung des diesjährigen Aufenthalts der Kaiserin, des Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise werden größere bauliche Änderungen vorgenommen. Das alte Stallgebäude wird niedergerissen und an dessen Stelle ein massiver Marstall für 40 Pferde errichtet; außerdem eine große Automobilremise zur Unterstellung der kaiserlichen Kraftwagen (3 bis 4 an der Zahl); in dieser Remise werden ferner Räume geschaffen für die die Kraftwagen bedienenden Mannschaften sowie eine Reparaturwerkstätte. Die Gebäude werden nach den Plänen des Hofbaurats Kavel-Berlin ausgeführt. Außerdem hat der Kaiser genehmigt, daß für den Direktor der Ziegelei und der Majolikawerke ein neues Direktorialgebäude errichtet wird, ferner ist die Erbauung eines neuen Insthauses auf der nach dem Haff zu führenden Allee beschlossen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser selbst die Fortschritte der neuen Arbeit noch im Herbst dieses Jahres besichtigen wird. Vielleicht findet der Monarch dann auch Zeit, der in Elbing bevorstehenden Enthüllungsfeier des Denkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen.



* **Eine Falschmünzerfamilie.** Die Hamburger Polizei verhaftete eine aus Mutter und zwei Söhnen bestehende Falschmünzerbande. In der im Vorort Hamm belegenen Wohnung wurde eine große Anzahl falscher Fünf- und Zweimarkstücke entdeckt.

* **Das Pokern.** Die Liegnitzer Strafkammer verurteilte den Gastwirt Rothe aus Jauer zu zwanzig Mark Geldstrafe, weil er es zugelassen hatte, daß in seinem Lokal gepokert wurde. Das Gericht erachtete Pokern für ein Glücksspiel im Sinne des Gesetzes.

* **Schweres Unwetter.** Im westlichen Eichsfeld hat ein schweres Unwetter mit Hagel und Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. Brücken sind fortgerissen und die Feldfrucht weggespült. Das Wasser ist in die Häuser eingedrungen.

* **Verurteilt.** Der Deckoffizier Zalewski vom Kanonenboot „Habicht" wurde vom Kriegsgericht in Kiel wegen militärischer Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und degradiert. Er hatte in Kamerun erhebliche Mengen Schiffsmaterial der deutsch-südwestafrikanischen Gesellschaft verkauft.

* **Fräulein Daurignac,** bekannt aus dem Humbertprozeß, hat gegen den Ver-

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 20. Mai 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

76 134 465 84 646 757 901 **1**029 122 78 (500) 417 766 83 (1000) 859 962 81 **2**070 134 232 350 (1000) 74 408 56 887 905 **3**042 59 365 593 (3000) 665 792 910 (500) **4**092 (500) 115 17 82 286 (3000) 426 67 658 (500) 776 905 26 68 **5**171 204 527 33 66 936 89 **6**016 263 391 462 694 729 (3000) 57 72 820 81 (1000) 970 (500) **7**130 31 (1000) 325 563 646 (1000) 56 752 891 903 35 55 **8**018 157 242 448 593 760 87 917 (500) **9**074 348 488 90 529 72 85 635 (500) 737

10067 98 333 447 [illegible] 580 952 **11**155 265 357 555 700 957 (500) 61 **12**[illegible] (10000) 95 (1000) 138 50 220 60 406 18 574 699 (3000) 810 22 932 **13**040 (3000) 108 66 96 335 553 631 74 733 44 47 817 **14**036 71 137 218 24 40 362 513 98 844 912 **15**124 309 484 97 529 661 808 **16**007 12 38 129 244 313 85 658 63 87 788 95 962 **17**292 (1000) 356 67 537 69 79 649 775 853 903 41 **18**021 95 483 619 55 58 (3000) 65 879 90 (1000) 963 **19**045 55 86 235 37 80 94 305 597 700 837

20262 457 95 513 53 (3000) 58 610 798 853 929 **21**189 455 634 **22**013 148 477 509 78 **23**005 229 53 495 688 702 70 961 **24**017 (1000) 173 (500) 327 437 62 638 (500) 719 55 68 **25**237 84 399 461 67 709 835 36 (1000) **26**134 (1000) 632 780 836 985 **27**134 75 488 536 41 640 (500) 739 79 859 951 67 **28**015 26 254 92 (500) 308 534 632 60 (500) 914 (500) **29**039 181 86 (500) 99 227 41 421 45 (3000) 806 18 920 52 (3000) 93

30058 94 210 45 (3000) 323 26 436 520 52 945 51 **31**318 64 75 444 593 659 (3000) 902 76 **32**023 177 85 298 444 **33**028 608 (1000) 784 91 947 **34**646 729 47 (500) 806 **35**141 86 283 344 (500) 85 488 530 (500) 906 (1000) **36**059 99 248 (3000) 68 418 618 86 818 903 **37**019 62 142 207 343 485 (1000) 615 (3000) 18 69 **38**157 205 43 92 360 472 556 (1000) 625 **39**038 218 442 549 624 79 95 754 99 804 (500) 902

40237 367 480 (1000) 513 788 91 927 **41**075 189 232 (500) 349 454 60 526 639 724 27 53 **42**007 11 58 61 240 629 74 700 **43**651 898 919 46 73 **44**009 56 62 95 266 (500) 75 372 485 502 670 90 705 **45**036 87 (500) 123 29 274 449 535 54 868 975 (3000) **46**458 558 91 751 (500) 863 **47**116 283 89 375 404 11 37 563 (500) 606 758 **48**104 259 63 648 **49**020 42 90 210 356 85 409 (1000) 527 54 78 755

50060 67 239 91 99 330 488 515 612 31 758 98 837 (1000) 931 38 **51**031 99 169 361 607 **52**166 226 35 (1000) 355 447 589 635 93 731 885 907 (1000) 43 74 **53**004 57 76 (500) 327 39 531 637 39 48 744 78 803 61 **54**051 114 97 266 370 686 88 (1000) **55**461 507 608 44 743 928 87 **56**008 11 63 194 586 898 904 **57**137 359 428 51 (500) 643 778 **58**341 426 584 672 735 64 **59**004 42 84 147 229 88 439 721 813 993

60234 89 92 360 67 476 629 985 **61**129 277 377 423 39 595 737 868 79 911 **62**033 263 517 627 796 860 903 19 55 80 **63**127 (500) 329 67 491 635 795 (500) **64**063 205 337 94 470 89 717 941 44 **65**035 294 568 86 91 651 82 86 754 839 77 960 **66**054 (3000) 137 216 (500) 31 (500) 645 870 968 **67**004 189 593 613 704 873 83 912 60 **68**062 71 83 169 231 491 95 646 56 705 963 (500) **69**330 (500) 430 32 57 732 33 (500) 861

70302 443 529 729 47 910 **71**069 (3000) 186 321 76 499 663 762 840 61 (500) 900 **72**085 233 312 97 496 562 618 (1000) 700 66 947 **73**193 298 345 512 18 (500) 763 921 46 **74**057 89 116 228 44 47 87 319 419 93 568 961 **75**089 467 688 711 (1000) 47 **76**122 250 364 95 425 30 93 854 77 907 82 **77**108 31 66 88 239 322 410 49 610 930 **78**043 158 (3000) 81 433 554 695 800 68 **79**046 120 240 (3000) 356 497 905 38 (3000)

80182 84 296 375 415 52 823 74 **81**123 39 64 227 91 328 589 704 17 93 940 43 47 **82**060 (500) 136 83 98 561 803 **83**009 104 241 (3000) 491 699 (1000) 703 91 941 **84**046 119 247 864 (1000) 66 930 (500) 60 **85**383 555 89 96 696 806 **86**103 71 771 829 **87**060 152 (500) 564 802 **88**071 147 (500) 53 (3000) 234 428 30 (1000) 41 603 741 **89**119 220 371 405 39 (3000) 829 923 38

90117 31 65 609 783 837 59 (500) **91**048 316 25 463 860 918 **92**018 47 65 154 243 59 346 494 (1000) 506 625 37 53 60 712 (1000) 78 **93**003 33 36 148 426 38 515 610 817 64 973 **94**201 317 36 75 711 **95**055 108 89 369 83 408 656 97 747 73 855 917 **96**057 (500) 318 80 80 460 718 **97**092 429 54 97 541 62 682 841 (10000) 900 **98**007 (500) 415 546 66 702 (1000) 17 75 816 43 **99**120 313 43 (1000) 519 22 603 24 785 845 76 968

100163 81 209 34 381 96 447 553 719 (1000) 29 850 **101**126 203 35 399 548 **102**022 109 170 669 700 35 43 841 **103**027 40 66 144 214 45 394 622 75 87 (1000) 920 **104**128 74 495 47 89 622 (500) 951 **105**189 315 487 568 (500) 696 813 940 78 **106**049 134 357 (3000) 89 482 504 46 757 (3000) 890 (1000) 941 **107**151 (500) 365 506 44 781 816 43 56 925 **108**100 38 230 98 (500) 389 585 713 77 85 846 **109**036 115 40 (500) 255 98 350 (3000) 428 592 674 851

110060 217 66 70 517 42 66 636 **111**005 87 121 (3000) 256 380 793 965 **112**047 376 [illegible] 538 97 624 (1000) 52 716 53 62 890 937 (500) 90 **113**055 (500) 122 (500) 71 82 225 331 98 419 70 603 32 725 34 **114**134 351 469 501 61 638 747 (500) 91 **115**176 238 322 (500) 30 94 624 828 74 903 **116**022 364 **117**016 45 98 134 (1000) 247 402 (1000) 28 561 851 53 989 **118**148 294 (1000) 310 54 71 410 638 (500) 916 (1000) 93 (3000) **119**219 339 63 440 508 21 69 92 619 59 713 884 913 58

120073 123 408 62 (1000) 531 670 850 984 **121**203 77 381 429 89 849 974 **122**058 125 273 396 435 545 (10000) 992 **123**032 165 229 415 697 98 719 861 901 26 54 99 (1000) **124**028 (1000) 62 119 (1000) 60 507 94 654 759 85 868 (1000) 982 **125**024 80 126 296 338 448 50 537 647 54 787 823 27 **126**268 488 **127**014 (5000) 531 60 620 871 947 62 **128**015 431 59 88 546 (3000) 74 635 42 47 (1000) 705 95 (500) 836 53 93 902 95 **129**056 126 52 72 277 352 78 90 571 703 970

130005 23 24 49 80 203 19 (500) 24 353 489 678 702 81 (1000) 908 42 78 **131**055 230 381 803 **132**092 177 (1000) 269 510 35 44 57 88 889 986 (500) **133**001 67 217 (500) 84 357 98 494 506 38 946 **134**039 136 (1000) 48 (500) 237 77 357 689 813 **135**237 58 370 427 63 523 30 686 731 816 **136**094 183 326 423 588 666 961 **137**016 358 (500) 442 49 97 (1000) 509 79 702 **138**018 19 49 229 45 (500) 67 341 409 643 768 960 **139**024 44 73 73 125 216 39 326 493 669 740 48 (1000) 832 57

140081 162 360 912 60 **141**093 132 271 914 **142**095 131 288 420 (500) 48 652 (1000) 826 (500) 96 **143**074 77 318 40 67 94 99 549 770 850 **144**025 41 216 418 77 98 (1000) 559 641 69 704 80 810 **145**014 91 157 266 (1000) 313 43 665 709 14 82 871 86 **146**159 218 83 303 (500) 404 90 631 73 780 **147**037 69 283 472 94 505 14 (500) 49 (1000) 627 875 990 **148**058 107 10 15 242 303 81 494 550 645 51 702 29 62 823 940 (500) 42 **149**018 (1000) 53 227 88 349 60 (500) 524 48 63 758 99 (3000)

150088 236 314 478 663 909 (1000) **151**038 339 414 40 97 501 846 63 79 916 **152**046 206 38 413 47 552 68 602 67 68 729 **153**601 69 71 771 899 **154**118 401 567 780 89 852 (500) 71 73 931 98 (500) **155**196 375 493 600 869 (500) 82 **156**004 68 227 361 426 46 594 658 64 930 **157**341 402 (500) 27 31 44 632 81 791 97 **158**238 559 (1000) 782 831 73 906 97 **159**068 136 71 214 465 747

160140 287 446 772 829 986 **161**156 265 489 91 536 635 760 90 **162**018 77 92 97 109 273 305 432 99 (1000) 662 **163**116 52 91 257 319 (3000) 95 725 857 910 **164**051 61 127 213 32 58 81 401 19 (500) 555 635 99 834 970 **165**018 430 (1000) 58 660 70 931 39 48 (500) **166**237 322 432 91 548 99 739 (500) **167**029 (1000) 50 177 300 322 59 423 594 647 (500) 736 57 (500) 910 95 **168**002 187 98 206 425 (3000) 528 676 751 860 (500) 80 945 **169**159 88 204 360 524 71 (500) 610 58 (500) 68 735 59 (500) 860

170258 82 544 879 97 955 57 **171**111 253 380 530 658 894 917 **172**031 175 (3000) 280 82 359 515 819 35 975 (3000) **173**067 157 64 239 620 27 (1000) 851 (3000) **174**088 109 203 300 21 461 538 896 98 **175**106 210 334 444 63 (1000) 597 653 93 796 (3000) 866 **176**027 128 270 86 403 73 562 708 57 **177**039 73 74 132 (500) 69 78 82 301 440 85 86 718 907 **178**188 360 505 94 (500) 621 41 (500) **179**249 67 330 619 851 (500)

180033 58 159 232 762 862 87 (500) 937 (500) **181**069 851 **182**078 254 87 323 (1000) 496 540 97 657 879 **183**399 419 733 945 **184**063 135 55 217 (1000) 613 20 805 926 51 **185**015 83 144 75 235 320 41 595 651 80 737 (500) 924 69 **186**233 (3000) 42 68 84 377 542 832 (1000) 45 96 921 **187**267 344 538 43 651 748 (500) 825 995 **188**089 196 269 23 402 29 (500) 39 62 (3000) 873 **189**155 260 394 466 542 747 839 88 935 90

190175 238 314 78 464 72 89 621 94 957 **191**177 482 537 (1000) 600 92 717 (3000) 972 **192**034 263 367 457 (1000) 549 678 722 804 11 37 57 929 **193**272 351 61 421 30 (1000) 554 631 729 52 991 **194**025 79 129 96 454 **195**129 (500) 223 (3000) 32 332 444 95 616 81 712 15 62 858 988 **196**054 55 111 (1000) 222 35 323 55 420 87 505 9 70 (500) 93 726 61 825 49 **197**324 42 410 23 634 37 **198**016 337 458 65 627 31 43 820 (3000) 925 (3000) **199**486 500 21 702 89 871 (500) 76 (1000) 957 (500) 74 95

200027 111 201 365 529 34 83 835 **201**281 316 39 425 71 73 505 771 806 (5000) **202**368 447 536 677 (1000) 842 942 50 56 **203**167 266 94 558 822 (1000) 92 902 7 (500) 83 93 **204**007 76 272 301 61 876 **205**144 210 700 867 (500) 999 **206**083 127 66 261 72 357 481 87 582 640 723 (500) 827 (500) **207**065 233 363 585 644 738 72 805 936 **208**082 100 28 47 229 461 (1000) 638 917 **209**091 115 (3000) 286 602 (500) 4 6 79 88 732 58 83 (5000) 926 74

210109 39 54 68 319 404 74 763 809 **211**026 167 200 348 78 448 517 630 86 799 910 **212**416 535 625 808 43 925 76 97 **213**040 (3000) 47 113 (500) 343 435 62 84 513 696 (1000) **214**294 316 40 91 468 71 513 616 820 918 76 **215**003 21 31 (500) 60 172 284 472 98 500 72 641 713 25 78 **216**119 (1000) 201 324 470 (1000) 586 832 40 81 987 **217**232 (1000) 364 411 13 73 525 31 (1000) 600 830 46 (3000) 88 905 **218**007 89 (1000) 276 480 (1000) 92 605 52 756 839 911 **219**555 956 (500)

220010 85 493 697 875 **221**062 108 564 762 63 73 841 (3000) 903 25 **222**175 (3000) 84 354 549 53 622 706 22 **223**047 153 76 223 55 69 367 407 85 512 92 632 54 82 (500) 764 (500) 802 912 23 (1000)

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 20. Mai 1905. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

224 304 72 491 99 975 **1**489 (1000) 539 624 50 85 (3000) 741 800 14 910 (1000) **2**054 136 69 (3000) 85 309 622 (500) 721 48 93 **3**165 80 274 343 498 555 689 841 61 970 98 (3000) **4**015 142 90 416 615 817 **5**042 65 107 92 323 432 866 95 984 **6**019 100 8 293 366 421 60 641 61 797 984 91 **7**036 49 147 245 417 95 784 856 970 **8**003 (500) 80 225 36 72 74 569 795 82 851 936 62 (500) **9**012 199 (500) 238 300 552 603

10070 (3000) 200 360 (500) 681 747 895 **11**449 567 678 703 804 57 91 937 **12**154 254 345 503 679 **13**168 83 217 64 (500) 89 474 519 925 (5000) 49 **14**058 164 486 503 (500) 613 43 75 982 **15**290 (500) 335 409 70 515 671 767 79 81 951 **16**217 59 384 521 23 63 974 86 **17**153 223 51 312 884 910 **18**086 210 (3000) 87 312 462 539 84 920 (500) 54 **19**154 370 417 68 80 813 942

20082 466 539 (500) 615 979 **21**164 (500) 69 221 315 569 682 842 938 **22**049 335 457 95 527 79 (500) 659 774 916 59 70 **23**129 219 336 500 87 837 58 957 88 **24**058 301 452 542 635 733 (1000) 873 **25**036 94 302 6 566 674 (1000) 78 720 79 800 951 **26**012 88 114 380 411 16 773 856 87 **27**107 83 502 (500) 742 852 906 20 98 (500) **28**189 93 200 399 416 57 674 856 987 **29**033 132 58 75 228 53 328 448 643 770

30038 336 38 574 94 816 **31**215 45 628 705 41 99 913 53 81 **32**231 543 639 43 829 63 922 (1000) **33**027 255 59 65 (500) 314 478 537 610 47 822 936 **34**003 28 36 101 9 840 89 986 (1000) **35**079 92 144 312 82 552 621 705 (1000) 43 (1000) **36**001 78 148 270 (500) 315 408 29 88 509 29 627 (500) 90 797 (1000) 950 **37**044 276 80 635 811 70 980 (1000) **38**018 57 150 78 677 86 (1000) **39**004 45 70 71 132 222 615 21 901 36 62

40375 93 **41**045 65 167 453 76 729 868 992 **42**076 85 107 538 98 600 43 879 937 **43**180 213 411 49 533 626 727 (3000) 63 846 **44**008 122 367 455 591 695 799 854 **45**155 215 347 68 446 (500) 509 (500) 13 57 76 974 **46**019 103 10 84 251 498 506 86 647 (500) 703 **47**029 46 51 184 208 325 62 460 826 50 (500) 58 967 **48**176 (1000) 541 55 57 (1000) 74 632 716 890 **49**144 301 410 18 715 90 826 75 80 914

50251 570 733 843 918 (1000) **51**047 228 367 617 (500) 57 786 841 **52**001 (500) 267 84 (1000) 788 90 832 962 **53**105 8 9 623 42 99 708 12 60 802 913 **54**031 54 134 259 430 684 773 802 26 58 **55**014 25 48 76 181 269 356 448 503 4 618 730 83 **56**138 331 520 27 789 (500) 856 930 **57**048 260 68 344 560 (1000) 626 (500) 97 721 62 986 (500) **58**105 85 98 252 86 603 34 751 66 82 871 **59**083 284 460 557 617 37 737 (500) 840

60057 199 331 460 716 43 800 983 **61**160 546 71 645 47 898 980 **62**067 301 16 466 553 711 97 823 900 **63**027 183 243 98 (1000) 350 404 38 570 772 (1000) 940 83 **64**141 275 315 73 434 67 (500) 90 771 (1000) 829 37 917 83 **65**084 (5000) 201 34 77 380 428 563 904 32 77 **66**178 238 360 623 32 62 738 (500) 49 88 930 **67**115 418 (500) 39 601 88 95 733 (5000) 871 916 42 (500) **68**028 51 91 357 489 985 (500) **69**248 686 (3000)

70328 85 501 683 96 701 18 98 927 (3000) 28 (3000) **71**033 (500) 70 118 42 314 22 737 96 879 (1000) 917 (1000) 71 **72**464 (500) 600 725 71 **73**055 66 230 983 **74**101 540 50 648 65 (500) 79 771 970 **75**021 290 553 (500) 77 650 864 **76**077 443 518 19 43 51 52 834 94 910 46 **77**125 208 313 48 (500) 444 70 564 639 51 904 **78**002 34 195 255 385 (500) 465 69 607 (500) 44 932 **79**094 163 284 337 543 (500) 682 729 69 924

80087 (1000) 121 250 424 797 828 915 48 **81**008 22 (1000) 90 156 228 463 794 968 **82**031 147 381 543 606 766 807 918 (500) 82 (500) **83**183 485 565 88 (5000) 605 754 951 86 **84**012 53 286 396 (3000) 420 58 547 608 95 (1000) 97 965 **85**405 554 95 754 (1000) **86**058 188 252 487 649 724 31 863 **87**113 51 243 (1000) 86 (1000) 304 545 890 (500) **88**016 (500) 42 180 333 723 821 973 **89**064 87 113 (1000) 59 366 530 90 666 98

90227 71 346 956 78 83 **91**049 (500) 56 237 332 51 478 554 720 81 890 904 **92**157 997 **93**066 79 114 32 (500) 403 526 37 82 644 723 931 **94**070 96 192 203 344 (3000) 51 (500) 556 58 633 (500) 755 820 88 979 **95**201 55 76 425 549 692 813 20 82 967 **96**002 60 102 295 320 436 48 (3000) 79 99 (3000) 510 73 675 93 98 728 858 (500) **97**031 121 204 385 421 98 (1000) 551 876 971 **98**173 76 267 315 551 (500) 616 721 55 844 915 87 88 **99**001 (3000) 65 177 (500) 348 491 545 50 729

100561 (500) 734 54 944 **101**045 258 338 534 642 (1000) 782 845 **102**257 80 476 542 46 647 93 938 **103**069 120 266 77 420 49 87 559 741 68 826 938 **104**183 308 59 787 **105**091 (500) 241 (500) 336 59 676 706 50 807 960 **106**475 506 11 627 **107**106 369 (500) 96 433 501 90 617 809 967 (500) 71 **108**220 97 542 906 80 **109**035 50 101 254 359 400 (1000) 4 558 671 836 925 58

110136 393 419 517 31 64 **111**053 98 184 273 81 85 512 33 682 707 812 16 28 (500) **112**003 51 102 40 274 509 92 (3000) 677 79 721 (500) 832 968 (500) **113**007 73 99 142 222 393 438 545 52 643 825 901 **114**139 93 230 82 315 (500) 406 58 (500) 77 (3000) 547 842 907 **115**303 (500) 43 401 36 62 (500) 86 702 (500) **116**002 (3000) 95 352 87 401 76 97 505 33 716 991 **117**002 (1000) 144 94 229 (500) 50 327 486 526 (1000) 87 623 78 80 865 943 **118**078 163 69 559 615 80 859 965 **119**049 (500) 176 489 633 34 39 82 736

120000 (500) 70 171 264 97 414 88 584 640 (3000) 80 81 730 84 803 40 906 **121**014 270 795 **122**095 100 44 229 47 352 718 79 893 901 (3000) **123**013 223 302 696 911 82 (3000) **124**235 56 84 341 478 618 881 **125**760 72 867 **126**143 200 362 407 (3000) 43 533 698 721 52 990 **127**066 129 45 263 496 522 46 67 736 **128**251 (500) 447 559 644 787 809 930 **129**026 72 139 267 408 45 621 80 701 835 (1000) 88 988

130014 362 80 (1000) 737 53 922 **131**092 267 378 590 95 697 711 (500) 818 905 47 97 **132**001 75 189 368 99 455 80 516 620 47 96 730 835 (500) 65 **133**148 300 514 88 703 915 **134**047 62 739 (1000) 51 902 **135**168 94 254 63 451 (500) 56 (5000) 643 807 11 83 (500) 920 **136**230 96 301 52 506 683 712 861 927 **137**171 238 342 575 608 13 63 773 **138**233 344 440 575 (3000) 99 621 60 750 83 (3000) 84 901 71 **139**060 118 211 466 579 712 66 804 939 86

140011 79 391 446 66 544 49 688 703 846 **141**300 71 (1000) 548 716 806 8 13 47 **142**177 249 57 (1000) 95 (500) 347 532 610 31 720 (1000) 30 992 98 (1000) **143**107 (500) 27 486 539 (500) 825 51 **144**008 39 242 78 389 539 52 659 72 (1000) 779 96 806 8 64 88 **145**017 31 42 150 (1000) 315 83 585 656 711 (500) 52 814 28 64 973 **146**431 547 65 99 (500) 629 771 72 886 **147**169 (1000) 261 371 438 60 576 703 800 **148**018 285 425 (1000) 515 891 982 (500) **149**034 46 93 214 (500) 65 307 50 700 81 788

150146 218 34 63 (1000) 89 93 (500) 311 413 504 628 (5000) 98 702 13 34 869 955 **151**271 (3000) 462 93 506 623 (1000) 807 21 (1000) **152**138 99 257 365 529 61 712 13 850 (3000) 59 (500) 916 61 **153**011 26 42 54 344 546 615 (500) 86 746 843 926 **154**028 160 377 411 690 **155**179 368 (1000) 436 59 535 73 679 84 728 47 970 72 **156**013 158 316 402 8 12 98 562 617 (500) 87 895 943 **157**111 79 227 (500) 342 74 (500) 551 61 825 971 (500) **158**122 62 421 919 **159**050 194 215 315 74 (500) 91 536 612 63 720 80 815 32 947 (3000)

160116 43 394 415 706 949 69 **161**035 396 564 631 (3000) 704 65 899 **162**034 61 85 153 (500) 285 91 352 (500) 419 528 677 704 35 813 963 **163**123 78 343 42[illegible] 35 (500) 523 601 56 780 936 **164**161 365 485 685 746 942 51 **165**087 297 330 (3000) 37 510 654 89 719 56 66 (500) 805 985 **166**056 244 369 533 641 (500) 43 721 42 811 (500) 929 (1000) **167**026 53 94 135 179 226 330 470 71 517 634 709 14 (500) 16 60 838 (500) 79 (1000) **168**048 50 57 177 255 (500) 331 449 549 52 663 (3000) **169**075 79 (500) 258 (500) 88 446 53 769 81 (3000) 88 (500) 93 840 918

170261 326 81 (500) 90 525 (1000) 722 30 98 988 **171**000 133 37 296 416 94 501 685 802 7 72 **172**083 387 499 609 28 54 61 737 80 939 **173**020 105 (1000) 75 95 270 (1000) 314 20 472 545 72 630 94 787 834 **174**036 76 129 90 (3000) 265 450 (500) 66 70 558 95 658 789 809 903 29 (500) **175**170 214 51 (500) 335 57 480 542 (3000) 602 24 (500) 95 799 869 **176**946 (1000) 293 (1000) 492 (500) 553 628 744 **177**146 205 566 654 796 904 19 **178**132 248 98 477 950 56 **179**093 126 43 403 4 12 556 99 664 844

180110 (1000) 32 89 (1000) 205 84 91 348 425 83 587 685 756 884 (1000) **181**149 206 (500) 58 (500) 416 67 92 95 668 711 20 (500) 837 **182**116 48 353 (3000) 489 522 59 759 874 **183**093 176 265 79 403 66 (500) 535 766 (500) 76 801 **184**039 106 215 49 309 430 726 958 66 **185**108 15 79 335 69 78 687 **186**131 (3000) 359 650 (1000) 773 854 73 940 **187**121 96 381 96 407 46 505 607 19 32 41 **188**229 525 666 710 815 (3000) **189**080 129 80 384 505 (3000) 17 677 (500) 709 807 (500) 29 903

190042 62 108 (3000) 201 374 414 90 726 **191**014 160 242 340 571 809 29 **192**087 92 100 (500) 7 55 293 341 (3000) 495 877 **193**109 81 227 76 458 553 712 956 58 **194**023 77 292 666 (500) 79 812 62 **195**006 157 212 (500) 302 39 463 523 661 726 60 854 **196**088 188 231 98 304 417 (1000) 38 614 55 84 703 (1000) 837 977 **197**159 321 73 536 696 815 (500) 950 73 **198**033 202 13 328 54 474 606 813 29 82 978 **199**091 494 580 619 38 721 63 71 74 839 927 38

200219 50 83 809 998 **201**142 478 95 548 652 936 **202**027 203 772 805 (5000) 65 925 **203**351 82 416 533 59 611 29 (1000) 865 **204**078 (1000) 149 70 202 474 737 (3000) 41 847 89 (500) **205**020 62 (500) 106 35 70 73 (3000) 246 79 459 722 49 922 32 (3000) 75 **206**032 (500) 255 (3000) 369 (3000) 454 82 704 **207**011 26 413 647 99 825 **208**031 53 197 234 (1000) 570 620 40 42 (3000) 63 717 82 855 94 **209**052 59 62 95 147 74 354 (3000) 652 872 910

210213 355 419 542 606 706 **211**214 493 504 755 73 820 64 81 987 **212**052 100 238 537 629 703 5 **213**110 647 765 897 900 **214**712 818 25 994 **215**086 102 12 86 234 319 486 646 751 806 23 **216**044 191 227 60 406 9 539 741 820 29 **217**100 38 254 68 69 301 412 67 535 630 63 805 **218**167 247 428 671 744 932 **219**045 85 94 385 593 696 819 (500) 95 903 35

220079 154 73 74 76 78 270 95 519 621 971 **221**109 69 (500) 210 476 659 66 881 **222**440 602 19 (1000) 736 61 (500) 77 81 **223**120 248 417 72 636 78 828 953

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 1 à 40000 Mk., 4 à 30000 Mk., 5 à 15000 Mk., 21 à 10000 Mk., 32 à 5000 Mk., 583 à 3000 Mk., 853 à 1000 Mk., 1394 à 500 Mk.

walter des Humbertschen Konkurses einen Prozeß auf Herausgabe der bei den Humberts in Madrid beschlagnahmten Juwelen angestrengt.

Über das Senatorim „Drachenkopf“ in Eberswalde finden unsere Leser in der heutigen Nummer ein Inserat. Wie aus demselben ersichtlich, ist dieses Heil-Institut, welches seit 1897 besteht und sich immer mehr der Gunst weiterer Kreise erfreut, mit allem Komfort der Neuzeit in den Wohn- und Kur-Räumen ausgestattet. Auf einem, die waldumkränzte schöne Stadt beherrschenden Hügel erbaut, befindet sich das Sanatorium in sonniger, staubfreier Lage, so recht geeignet, allen Kranken und Erholungsbedürftigen die ersehnte Gesundheit wiederzugeben. Die im Sanatorium geübte Heilmethode ist die physikalisch-diätetische, welche populär vielfach das Naturheilverfahren genannt wird. Die ärztliche Leitung liegt in der Hand eines erfahrenen Arztes, dem ein geschultes Personal zur Seite steht, während die Verwaltung und wirtschaftliche Leitung umsichtigen und erprobten Personen anvertraut ist. Das Sanatorium wird um so mehr aufgesucht, als dasselbe im Gegensatz zu ähnlichen Anstalten trotz der anerkannt vorzüglichen Leitung und guten Küche nur mäßige Preise hat.

28 Millionen Stück Doerings Eulen Seife sind bis Ende 1904 zum Versandt gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doerings **Eulen-Seife,** welche zum Preise von 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist.

HANDELSTEIL

Amtliche Notierungen der Danziger Börse. vom 20. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländ. hochbunt und weiß 766–785 Gr. 168 bis 171 Mk. bez.
inländisch bunt 713 Gr. 165 Mk. bez.
inländisch rot 745–783 Gr. 167–168½ Mk. bez.

Roggen: per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 768 – – Gr. 140 Mk. bez.

Hafer: inländ. 135–140 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogramm. Weizen- 9,00–9,20 Mk. bez. Roggen- 9,80–10,20 Mk. bez.

Bromberg, 20. Mai. Weizen 160–171 Mk., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. – Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 140 Mk., leichtere Qualitäten 130–139 Mk., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. – Gerste nach Qualität 130–136 Mk., Brauware ohne Handel. – Erbsen: Futterware 133–140 Mk., Kochware 150 bis 160 Mk. – Hafer 122–136 Mk.

Köln, 20. Mai. Rüböl loko 50,00, per Oktober 50,50. – Trübe.

Magdeburg, 20. Mai. (Zuckerbericht.) Korn-Zucker 88 Prozent ohne Sack –,– – –,–. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 9,00–9,35. Stimm.: Ruhig. Brotraffin. I o. F. 22,00 – –,– Kristallzucker I mit Sack 22,12½ – –,–. Gemahlene Raffinade mit Sack 22,00 – –,–. Gem. Melis mit Sack 21,50 – –,–. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg per Februar –,– Gd., –,– Br., –,– bez., per April –,– Gd., –,– Br., per Mai 23,40 Gd., 23,50 Br., per Juni 23,40 Gd., 23,55 Br., –,– bez., per August 23,75, Gd., 23,80 Br., –,– bez., per Oktober 20,20 Gd., 20,40 Br., per Oktober-Dezember 19,95 Gd., 20,00 Br. Stimmung: Ruhig.

Hamburg, 20. Mai, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per März 37¾ Gd., per Mai 36 Gd., per September 36¾ Gd., per Dezember 37¼ Gd. Stetig.

Hamburg, 20. Mai. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usanze frei an Bord Hamburg per November –,–, per Dezember 19,95, per März 20,25, per Mai 23,55, per Juni 23,55, per August 23,95, per Oktober 20,30. Stetig.

... verschönert den Teint, ... weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
... -Seife 50 Pf. – Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Radlauersche Hühneraugenmittel. Fl. 60 Pfg. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apotheke, Berlin. Depot in den meisten Apothken und Drogerien.

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Verzeichnis.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 20. 5. ℳ	bisher ℳ
Weizengries Nr. 1	15,60	15,40
Weizengries Nr. 2	14,60	14,40
Kaiserauszugmehl	15,80	15,60
Weizenmehl 000	14,80	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,00	12,80
Weizenmehl 00 gelb Band	12,80	12,60
Weizenmehl 0	8,60	8,20
Weizen-Futtermehl	6,00	6,00
Roggen-Kleie	5,80	5,80
Roggenmehl 0	11,40	11,40
Roggenmehl 0/I	10,60	10,60
Roggenmehl I	10,00	10,00
Roggenmehl II	7,60	7,60
Kommis-Mehl	9,40	9,40
Roggen-Schrot	9,20	9,20
Roggen-Kleie	6,00	6,00
Gersten-Graupe Nr. 1	13,80	13,80
Gersten-Graupe Nr. 2	12,30	12,30
Gersten-Graupe Nr. 3	11,30	11,30
Gersten-Graupe Nr. 4	10,30	10,30
Gersten-Graupe Nr. 5	9,80	9,80
Gersten-Graupe Nr. 6	9,60	9,60
Gersten-Graupe grobe	9,60	9,60
Gersten-Grütze Nr. 1	10,10	10,10
Gersten-Grütze Nr. 2	9,60	9,60
Gersten-Grütze Nr 3.	9,30	9,30
Gersten-Kochmehl	8,30	8,30
Gersten-Kochmehl	–,–	–,–
Gersten-Futtermehl	6,–	6,–
Gersten-Buchweitzengries	16,50	16,50
Buchweitzengrütze	15,50	15,50
Buchweitzengrütze	15,–	15,–

Bekanntmachung.

Die im Dachgeschoß des **Leibitscher Chausseehauses** auf der Jakobs-Vorstadt belegene, aus 1 Stube, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Bodenraum, 1 Keller, 2 Stallräumen und 1 Waschküche bestehende **Wohnung,** zu welcher auch 3655 qm Land gehören, ist **zum 1. Oktober d. Js.** zu vermieten.

Angebote sind unter Angabe des jährlichen Mietspreises und der erwünschten Mietszeit bis zum **1. Juni d. Js.** an unser Bureau I einzureichen.

Thorn, den 8. Mai 1905.

Der Magistrat.



Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure, Dose Mk. 1.–. Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 26, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5. Zu haben in den Apotheken.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à 50 Pf. bei: Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co., Paul Weber u. i. d. Löwenapotheke. Adolf Mayer.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.*

Schweissfuss
in 2 Tagen gründl. zu beseitig., bewirkt
Müglitzol
W. Z. 77448 D. R. P. a.
Prospekte u. Gutachten sof. kostenlos. Original-Flasche M. 1.60. Verkauf durch Apotheken und Drogisten.
Chemische Werke Mügeln b. Dresden G. m. b. H. vorm. Walter Hahn.

Philipp Elkan Nachf.

Eisschränke
nur **neueste** Konstruktionen
und
bestes Fabrikat
zu
billigsten Preisen.

Gartenmöbel
in
Rohr und **Holz.**
= Allein-Verkauf =
der
Patent-Holz-Klappmöbel.

Tennis-Schläger! Bälle! Netze!
Niederlage
in
nur sachgemässen u. dauerhaftesten Marken.
Bälle Champion.

Kinderwagen und Sportwagen!
Sportwagen: 6⁷⁵, 7⁸⁰, 9⁷⁵ usw.
Kinderwagen: 17⁵⁰, 23⁴⁰, 27⁹⁵.

Sonnen-Schirme!

Eleganteste Muster und Façons
aus den ersten
Schirmfabriken Hamburg und Berlin!

Haupt-Niederlage.

Reparaturen und Bezüge schnell und billigst.

Hypotheken-Kapital,
Bank- und Privatgeld
besorgt
L. Simonsohn, Baderstrasse 24.

7. Westpreussische Pferde-Verlosung Briesen.
Lose, Stck. 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk.
sind von heute ab zu haben.
Hauptverkaufsstelle
Max Joelsohn, Briesen Westpr.

Sturmvogel 1905
ist infolge seiner vorzüglichen Lagerkonstruktion mit Laufringen das leichtlaufendste Rad der Welt.
Nähmaschinen
für Stickereien geeignet, in hochvollendeter Konstruktion.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 126.



Bestes alkoholfreies Tafelgetränk.
General-Depositeure
für Thorn und Umgegend
Sultan & Co.,
G. m. b. H.
Wiederverkäufern gewähren wir größeren Rabatt.

Die schönste Naht
wird grau, wenn das schwarze Garn in der Farbe unecht ist.
Man nähe daher nur mit dem echtschwarzen
„Kronen-Garn“.

Wer Geld
von 100 M. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, säume nicht, wende sich an das Bureau „**Fortuna**“ Königsb. i. Pr., Königsstr.-Passage. Ratenweise Rückzahlung. Rückporto.

Kalk,
Zement,
Gyps,
Theer,
Dachpappe,
I Träger,
Drahtstifte,
Baubeschläge.
Franz Zährer,
Baumaterialienhandlung.

Heirat wünscht Frl., 22 Jahr, Verm. 170 000 M. bar, m. charaktervoll. Herrn, w. auch o. Verm. Angeb. erwünscht u. **M. B., Berlin 4.**

Sanatorium „Drachenkopf“ Eberswalde bei Berlin Inhaber: Appel



n. wissenschaftl. Grunds. ärztlich geleitete
= Natur-Heilanstalt = für
chronisch Kranke u. Erholungsbedürftige.
Besondere Erfolge bei Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Lungen- u. Frauenleiden, Blutarmut, Rheuma, Gicht. — Wasserkuren, Dampf-, Luft-, Sonnen- u. elektr. Licht-Bäder. — Gymnastik, Vibration, Massage, Packungen etc.
Staubfreie Höhenlage ♦ Gute Verpflegung
Immer geöffnet. ♦ Prospekte gratis.

Brückenstr. 32.
1 Laden
nebst 2 angrenzenden großen hellen Zimmern, Geschäftskellern ꝛc., desgl. 2. Etage
grosse Wohnung
6 Zimmer, Badestube und vieles Nebengelaß, seit 18 Jahren von der Leinenhandlung A. Böhm innegehabt, von sofort zu vermieten
Nähere Auskunft erteilt
A. Glogau, Wilhelmplatz 6.

Eine Wohnung
zu vermieten
Block, Schlossermeister, Heiligegeiststraße.

Laden nebst Wohnung ist von sofort billig zu vermieten
Brückenstraße 17.

Laden u. Wohnung
von sofort zu vermieten.
J. Keil, Seglerstraße 30, I.

Breitestraße 22 II
herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer, Badezimmer, Alkoven und reichliches Zubehör per 1. Oktober zu verm.
S. Kornblum.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Veranda, Entree, reichl. Zubehör, eventl. Stallung u. Wagenremise z. 1. 7. 05 z. verm. **Schulstr. 22.**



Für die Familie

Nr. 120 1905.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung.

Aus Leidenschaft

Kriminal-Roman von Reinhold Ortmann

(10. Fortsetzung.)

Erschrocken fuhren sie bei dem unerwarteten Eintritt Aldenhovens auseinander; er aber entschuldigte sich in den liebenswürdigsten Worten und fügte dann — wie einer plötzlichen Eingebung folgend — rasch hinzu:

„Macht es Ihnen so viel Kummer, liebste Jenny, sich von Ihrer Schwester zu trennen — nun, so fliegen Sie doch gleich mit uns hinaus in die schöne, weite Welt!"

„Sie sind grausam!" erwiderte sie. „Wie mögen Sie mir nur das Herz noch schwerer machen, in dem Sie so unerfüllbare Wünsche darin wachrufen."

„Weshalb unerfüllbar? Ich mache Ihnen vielmehr in allem Ernst den Vorschlag, uns zu begleiten."

Der Ton, in dem er das sagte, klang nicht nach einem Scherz. Die Schwestern aber sahen ihn bestürzt an, als wäre ihnen ein Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit gekommen.

„Sie können das nicht wirklich so meinen," sagte Jenny endlich beklommen. „Wie dürfte ich daran denken, ohne die Erlaubnis meines Vormundes abzureisen, auch wenn es nicht aus hundert anderen Gründen unmöglich wäre!"

„Ah! Nichts ist unmöglich, was wir ernstlich wollen. Und dies wäre vollends die einfachste Sache von der Welt. Sie werden mir sagen, daß Sie keine Vorbereitungen getroffen hätten, aber was verschlägt das? Das Allernotwendigste können Sie in zehn Minuten eingepackt haben, und ich verpflichte mich, Ihnen morgen in München alles zu beschaffen, was Sie für die Reise brauchen."

„In München?" fragten beide wie aus einem Munde, denn sie hatten bis zu diesem Augenblick nichts anderes geglaubt, als daß Paris das nächste Reiseziel sein sollte.

Aldenhoven aber nickte lächelnd.

„Freilich! Ich habe infolge einer eben erhaltenen Nachricht meine Dispositionen ändern müssen, und wir werden nicht mit dem Kölner, sondern schon mit dem Münchener Expreßzuge fahren. Du bist doch hoffentlich damit einverstanden, liebstes Herz?"

„Gewiß!" erwiderte die junge Frau. „Das sind Dinge, über die du allein zu bestimmen hast. Aber dein Vorschlag, daß Jenny uns begleiten solle, ist doch wohl unausführbar, eine wie große Freude es mir auch bereiten würde, sie bei mir zu haben. Ohne die Einwilligung des Oheims dürfen wir jedenfalls nicht daran denken."

Aldenhoven runzelte die Stirn.

„Auch dann nicht, wenn ich dir sage, daß voraussichtlich alle meine Zukunftspläne eine andere Gestalt annehmen, daß wir vielleicht niemals hierher zurückkehren werden?"

„Wie?" kam Jenny im höchsten Schrecken der Antwort ihrer Schwester zuvor. „Dann hätte ich mich also umsonst auf all das Herrliche gefreut, das Sie mir versprochen haben. Und ich müßte nach wie vor bei den schrecklichen Bahrendorfs bleiben?!"

„Sie hören ja, teuerste Schwägerin, daß ich Sie nicht einen Tag länger bei den unangenehmen Menschen lassen will. Gerade weil ich in diesem Augenblick noch nicht weiß, ob ich mir hier oder in einem anderen Lande, vielleicht gar jenseits des Weltmeeres mein Nestchen einrichte, möchte ich Sie zur Vermeidung aller späteren Weitläuftigkeiten von vornherein bei uns behalten. Wenn ich jetzt meinen Diener zu dem Herrn Kanzleirat schicke mit der Meldung, daß wir uns entschlossen hätten, Sie mit auf die Hochzeitsreise zu nehmen, wird er sich nach einigen Deklamationen über die unerhörte Rücksichtslosigkeit wohl oder übel mit der vollendeten Tatsache abfinden müssen. Ob er Ihnen aber im anderen Falle gestatten würde, uns später an irgend einen weit entlegenen Ort zu folgen, scheint mir bei der Beschränktheit und dem Eigensinn des würdigen Herrn einigermaßen zweifelhaft. Sie sehen, es handelt sich bei meinem Vorschlag keineswegs um einen Scherz oder eine übermütige Laune, sondern um einen wohlüberlegten und, wie ich glaube, recht vernünftigen Entschluß."

Wäre die Frist, die den Schwestern zur Ueberlegung gegeben war, eine längere gewesen, so hätten doch vielleicht ihre Bedenken den Sieg davongetragen über die mächtige Versuchung. Jetzt aber, da sie zu einer sofortigen Entscheidung gedrängt wurden, hatte Aldenhovens kluge Beredsamkeit leichtes Spiel, zumal ja sein Vorschlag ihren eigenen sehnlichsten Herzenswünschen Ausdruck gab. Was ihnen im ersten Augenblick so toll und unmöglich erschienen, war nach kaum zehn Minuten ein fest beschlossener Plan, und während die beiden Schwestern in einer Verwirrung, an der die Bangigkeit ebensoviel Anteil hatte als die Freude, einen kleinen Handkoffer für Jenny packten, schrieb Aldenhoven im Nebenzimmer einen kurzen Brief an den Kanzleirat Bahrendorf, um ihm die sonderbare Entführung seiner Nichte mit einigen launigen Worten zu erklären.

„Die Kleine wird mir verwünscht unbequem werden," dachte er dabei, „aber es ging nicht anders, ich mußte sie mitnehmen, wenn ich die Freiheit gewinnen wollte, zu gehen, wohin es mir beliebt. Ist nur die geliebte Schwester bei ihr, so wird Margarete sich in alles fügen, selbst wenn die Hochzeitsreise ein wenig den Charakter einer Flucht annehmen sollte."

Er hatte seinen Brief eben beendet, als Jenny in der Tür erschien, um mit beklommener Stimme zu melden, daß auch sie mit ihren Vorbereitungen fertig sei. Sie bat, eine herzliche Bitte um Verzeihung unter das Schreiben setzen zu dürfen, aber Aldenhoven, der jetzt beständig die Uhr in der Hand hatte, gestattete ihr nur wenige Zeilen. Dann steckte er den Brief zu sich, um ihn nachher seinem Diener zu übergeben, und drängte zum Aufbruch.

Es war eine seltsame Stimmung, in der mit der Fahrt zum Bahnhof diese Hochzeitsreise begann. Margarete war noch stiller und schweigsamer als zuvor, und daß Jenny vor Angst und Gewissenspein zunächst noch nicht dazu kam, sich der in Aussicht stehenden Genüsse zu freuen, war ihr deutlich genug von dem blassen Gesichtchen zu lesen. Aldenhoven schien zwar gut gelaunt, denn er sprach fast unausgesetzt und lachte viel, aber das Unbehagen, das auch ihn beherrschte,

verbarg sich doch nur recht notdürftig hinter dieser erzwungenen Heiterkeit.

Als sie ankamen, fehlten kaum noch zehn Minuten an der fahrplanmäßigen Abgangszeit des Münchener Zuges, und Aldenhoven lief zum Schalter, um drei Schlafwagenplätze zu nehmen. Aergerlich zog er die Brauen zusammen, als man ihm sagte, daß nur noch zwei Betten frei seien, und daß er sich für die dritte Person mit einem gewöhnlichen Billet erster Klasse begnügen müsse. Aber es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich in das Unabänderliche zu fügen. Und während der pünktlich erschienene Diener für die Aufgabe des Gepäcks Sorge trug, brachte er die beiden Damen in dem für sie bestimmten Abteil des Schlafwagens unter, mit ritterlichem Eifer darauf bedacht, es ihnen so bequem als möglich zu machen. Erst als ihn der diensttuende Beamte höflich ersuchte, seinen Platz einzunehmen, da der Zug sogleich abgehen werde, verabschiedete er sich von seiner jungen Frau und von seiner Schwägerin, um das im nächsten Wagen befindliche Coupé aufzusuchen, in das der Diener schon vorher sein Handgepäck gelegt hatte.

Das letzte Zeichen wurde eben gegeben, als der Schaffner die Tür hinter ihm schloß, und nun erst sah Aldenhoven, daß er nicht, wie er gehofft, allein in dem Abteil geblieben war. Eine dunkel gekleidete Frauengestalt lehnte in der Ecke am gegenüberliegenden Fenster, die Hände im Schoß gefaltet und schon in der Haltung einer Schlafenden. Sie trug einen kleinen Hut und einen ganz über das Gesicht herabgezogenen schwarzen Schleier, dessen Gewebe so dicht war, daß selbst das schärfste Auge nichts von ihren Gesichtszügen hätte erspähen können. Aldenhoven grüßte sie als wohlerzogener Mann durch eine leichte Verbeugung, und sie gab mit einem — allerdings kaum merklichen — Neigen des Hauptes die Höflichkeit zurück. Dann ließ auch er sich in seiner Ecke nieder, fest entschlossen, keine Unterhaltung mit seiner Reisegefährtin anzuknüpfen, von der er ja nicht einmal wußte, ob sie jung oder alt, hübsch oder häßlich sei. So seltsam und unerfreulich auch immer die Lage, in der er sich befand, für einen heute vermählten jungen Ehemann sein mochte, so frei und leicht fühlte er sich doch, als der Zug mit dumpfem Gepolter die Bahnhofshalle verlassen hatte, um nun mit wachsender Geschwindigkeit draußen auf freier Strecke in die Nacht hineinzusausen. Es war ihm zumute wie einem, der eine große Gefahr hinter sich gelassen hat, und er war in Versuchung, über die Gespensterfurcht zu lächeln, von der er sich so lange hatte peinigen lassen.

Seine unbekannte Begleiterin verharrte noch immer regungslos in ihrer einmal eingenommenen Stellung. Vielleicht war sie schon eingeschlafen, denn sie bemerkte es offenbar nicht, daß ein Handschuh, den sie vorhin abgestreift hatte, von ihren Knieen herab auf den Fußboden geglitten war. Aldenhoven aber gewann es nicht über sich, ihn dort liegen zu lassen. So behutsam als möglich neigte er sich hinüber, um ihn aufzuheben und ihn neben die vermeintlich Schlummernde auf das Polster zu legen. Da wandte sie ihm ihr Gesicht zu, und er sah durch die Maschen des Schleiers das Weiße ihrer Augen mit eigentümlich phosphoreszzierendem Glanze leuchten.

„Ich danke dir, Roger!" sagte sie mit einer auffallend dunkel gefärbten, doch sehr melodischen Stimme, und dann, mit einer raschen Handbewegung, schob sie das schwarze Gewebe empor, das ihm so lange ihre Züge verhüllt hatte.

Siebentes Kapitel.

Rudolf Aldenhoven war zurückgefahren, wie wenn er dem Tode selbst ins Auge gesehen hätte. Das noch ungedämpfte Licht der an der Wagendecke angebrachten Lampe fiel voll auf sein Gesicht und machte die fahle Leichenblässe desselben offenbar. Er sah aus wie jemand, der eben eine tödliche Wunde empfangen hat, und die unsicher tastende Bewegung, mit der seine Hand nach der Armlehne des Polstersitzes suchte, war die eines Menschen, der plötzlich den Boden unter seinen Füßen schwinden fühlt.

„Panchita!" stieß er hervor, und seine Stimme hatte einen merkwürdig veränderten, gleichsam gebrochenen Klang. Die andere aber glitt von der Bank herab in die Kniee und hob ihre gefalteten Hände zu ihm empor.

„Ja, Roger! Ich bin es — dein unglückliches Weib, das seit Monaten die halbe Welt durchirrt hat, um dich zu suchen."

„Bis dir endlich dieser großartige Theatercoup geglückt ist."

Er hatte es rauh und höhnisch ausgerufen. Ihre sklavische Demut hatte ihm geholfen, blitzschnell den ersten furchtbaren Schrecken zu überwinden, und die Röte, die jetzt in seine Wangen zurückkehrte, war die Röte des Zornes.

„Steh auf!" fuhr er herrischen Tones fort. „Du solltest doch wissen, daß mir jegliches Verständnis fehlt für das Poetische und Rührende solcher Szenen!"

Aber sie gehorchte ihm nicht.

„Nein, hier zu deinen Füßen werde ich liegen bleiben, bis du selbst mich aufhebst, um mich an deine Brust zu nehmen. O, sei barmherzig, Roger! Denke daran, was ich leiden mußte, um endlich, endlich diesen Augenblick zu erleben."

Nie konnte ein inbrünstigeres Flehen über die Lippen eines Weibes gekommen sein; das Gesicht des Mannes aber war nur noch finsterer und härter geworden.

„Wenn ich nicht aufgelegt bin, Mitleid mit dir zu fühlen, so hast du es nur dir selbst zuzuschreiben oder vielleicht denen, auf deren Rat du diese fein ersonnene Komödie ins Werk gesetzt. Durch eine geschickte Ueberrumpelung dachtet ihr mich zu fangen — nicht wahr? Aber der Anschlag ist mißglückt, wie du siehst. Ihr habt euch in der erwarteten Wirkung gründlich betrogen."

„Ich wollte dich nicht überrumpeln, Roger! Ich wollte nur sicher sein, daß niemand unser erstes Wiedersehen belausche. Sieh, wir haben einander doch so vieles zu sagen, was niemand hören darf und mit meinem Willen niemand hören soll. Denn alles könnte ich ertragen, nur nicht, daß andere dich für herzlos und grausam hielten."

„Sehr großmütig, in der Tat! Nur wirst du, wie ich hoffe, nicht auf allzu lebhafte Dankbarkeit dafür gerechnet haben. Wer einmal die Krallen einer Katze gespürt hat, der läßt sich auch durch die weichsten Sammetpfötchen nicht mehr täuschen. Erst streicheln, dann kratzen — ich kenne sie zur Genüge, diese Katzenstrategie!"

„Aber ich denke bei Gott nicht daran, zu kratzen, Roger — jetzt nicht mehr! Stelle mich auf die Probe, wenn du mir nicht glauben willst! Schlage mich, martere mich! Und sei versichert, daß ich geduldig stillhalten, daß ich dankbar die Hand küssen werde, die mich peinigt."

„Welches Vergnügen sollte es mir bereiten, dich zu martern? Bin ich denn ein Henkersknecht?"

Die schöne Frau, die er vorhin Panchita genannt, während sie von Frank Hasketh stets als Mrs. Norwood angeredet worden war, senkte den Kopf.

„Es gab allerdings eine Zeit, da ich glaubte, daß es dir Freude mache, mich grausam zu behandeln."

„Ah! Sind wir nun endlich bei den Anklagen und Vorwürfen angelangt? Du hast einen hübschen Vorrat davon in Bereitschaft — nicht wahr?"

„Nein, Roger, du hast mich nur nicht ausreden lassen. Wohl gab es eine solche Zeit, aber sie ist längst vorüber. Jetzt weiß ich, daß du gar nicht anders handeln konntest — daß ich dich gequält und geärgert habe, statt dir dankbar zu sein für das Glück, das du mir gewährt hattest — und daß mein Geist wirklich krank gewesen sein muß damals, als du dich entschlossest, mich der Obhut des Doktor Hunt zu übergeben. Gewiß hat er dir gesagt, daß mein Leiden unheilbar sei, daß ich nicht lange mehr leben könne. Und nur, weil du seiner Versicherung Glauben schenktest, überließest du mich meinem Geschick. Sage mir, daß es so ist, Geliebter — oder nein, sage mir nichts! Es bedarf für mich keiner Bestätigung, um mich an deine Großmut und an deine Liebe glauben zu machen. Ich allein war es, die gefehlt hat — ich allein habe Verzeihung zu erflehen!"

Die Beharrlichkeit ihrer hingebenden Demut schien doch nicht ganz ohne Eindruck auf Aldenhoven zu bleiben. Zwar hob er die noch immer vor ihm Knieende nicht zärtlich auf, wie sie es vorhin von ihm erbeten hatte, aber es klang doch weniger rauh und hart, als er sagte:

„Wenn du wirklich nicht die Absicht hast, mir eine Szene zu machen, sondern wenn wir uns ruhig und vernünftig miteinander aussprechen wollen, so steh vor allem auf, Panchita! Wir werden nicht zu einer Verständigung kommen, solange du dich bemühst, dieser Situation einen dramatischen

Charakter zu geben, den sie meiner Ansicht nach ganz und gar nicht hat."

„Laß mich, wo ich bin, Roger! Ich bin glücklich, hier zu deinen Füßen liegen zu dürfen, und man kann in der ersten Stunde des Wiedersehens nach so langer Trennung doch wahrlich nicht ruhiger und vernünftiger sein, als ich es bin. Ich mache dir keinen Vorwurf, und ich langweile dich nicht durch eine umständliche Erzählung meiner Leiden, obwohl ich daran in meiner Gefangenschaft bei dem entsetzlichen Doktor Hunt so viele und so schwere habe erdulden müssen."

Aldenhoven hatte während ihrer letzten Worte sein Gesicht dem Fenster zugewendet, an dem die Signallaternen gleich Sternschnuppen pfeilschnell vorüberschossen, während hie und da die Lichter irgend einer fernen Ortschaft für die Dauer von Sekunden aus der nächtlichen Finsternis aufblinkten.

„Davon wußte ich natürlich nichts," sagte er. „Doktor Hunt war mir als ein ebenso gewissenhafter wie menschenfreundlicher Arzt empfohlen worden, und er hatte mir in der Tat versichert, daß deine Gemütskrankheit eine unheilbare sei. Er teilte mir niemals etwas von einer eingetretenen Besserung mit, und wenn er dich trotzdem aus seiner Behandlung entlassen hat . . ."

„O nein, er hat mich nicht entlassen," fiel Panchita ein, „wenigstens nicht freiwillig. Man hat ihn gewaltsam zwingen müssen, mir meine Freiheit wiederzugeben."

Es war vielleicht kein sehr kluges Wort gewesen, das sie da gesprochen, denn die tiefe Falte erschien aufs neue zwischen Aldenhovens Brauen, und er streifte sein Weib mit einem funkelnden Blick.

„Wer war es, der ihn dazu gezwungen hat? — Vielleicht Frank Hasketh, mein entlassener Sekretär?"

„Ja, Roger, seinem unerschrockenen und aufopfernden Beistand allein habe ich meine Befreiung zu verdanken."

„Eine Aufopferung, für die er sich ohne Zweifel angemessen bezahlt gemacht hat!"

„Nicht mit Geld, wie du zu glauben scheinst. Um ihn angemessen zu bezahlen, wäre ich ja auch nicht einmal reich genug gewesen. Das Kapital, das du bei — bei deiner Abreise für mich ausgesetzt hattest, würde mir nicht gestattet haben, ihn zu belohnen, wie er es verdiente."

„Es war jedenfalls groß genug, um alle deine Bedürfnisse zu bestreiten, selbst wenn du noch Jahrzehnte hindurch eine Kostgängerin des Doktor Hunt geblieben wärest. Und es scheint immerhin genügt zu haben, dir sehr ausgedehnte Vergnügungsreisen zu ermöglichen. Aber wenn es dem ehrenwerten Mr. Hasketh nicht um Geld zu tun war — nun, eine schöne junge Frau kann ihrem Ritter wohl auch auf andere Weise ihren Dank abstatten."

(Fortsetzung folgt.)

Der Stiefvater.

Novelle von A. Klausner-Davoc.

(Nachdruck verboten.)

Als Vermählte empfehlen sich:
John Merryfield
Ellen Brown, verwitwete Robinson

„Na das gönne ich dem Merryfield von Herzen," sagte Frau Brown. „Ein so lieber Mann! Jetzt kommt er in gute Verhältnisse und das ist ganz recht. Uebrigens ist das auch für die Robinson eine gute Partie. Jetzt wird sie wenigstens einen Mann haben, der ihrem Jungen, den sie auf eine ganz unverantwortliche Weise verzärtelt, die Unarten austreibt."

„O ja," antwortete höhnisch Herr Brown, der ebensowenig wie die anderen Herren am Orte den Liebling aller älteren Damen, Herrn Merryfield leiden konnte, „er wird ihm schon die Unarten austreiben und zwar, so gründlich, daß der arme Junge mit den Unarten wird hinausgetrieben werden."

Also unterhielten sich Herr und Frau Brown, als sie die Vermählungsanzeige des genannten Paares gelesen hatten.

Herr Brown schien seinen Stiefsohn Karl Robinson, wie er nur konnte. Aber trotz aller Mühe Merryfields wurde Karl nicht besser. Er lachte weniger, war weniger jugendlich ausgelassen, aber seine eigentlichen Sünden vermehrten sich nur. Wohl liebkoste ihn seine Mutter und bat ihn, besser zu werden, und Karl versprach es auch, und hatte vielleicht wirklich die beste Absicht, aber sowie Merryfield erschien, waren bei dem Kinde alle guten Absichten dahin.

Da brachte der Storch ein Schwesterchen ins Haus. Wie der Knabe sich freute an der Wiege zu sitzen und mit dem Schwesterchen zu spielen. Als es schon größer ward und umhergetragen wurde, beging Karl einmal das Verbrechen, das Kind aus der Wiege zu nehmen und mit ihm lustig im Zimmer herumzutanzen. Er wurde auf der Tat ertappt und erhielt eine Tracht Prügel wie nie zuvor. Außerdem wurde er in seinem Zimmer eingeschlossen.

Das war für den bereits herangewachsenen Knaben zu viel. Er beschloß, einen Plan, über den er schon lange nachgedacht, auszuführen.

Geräuschlos öffnete er das Fenster und sprang hinaus. Er hätte so gern seiner Mutter und dem Schwesterchen noch einen Kuß gegeben, aber das ging nicht. Er wollte eben die Gittertür des Gartens öffnen und hinauseilen in die weite, weite Welt, als eine Hand sich auf seine Schulter legte.

„Was wolltest du da?" fragte Merryfield.

„Ich will davonlaufen," antwortete Karl trotzig zu seinem Stiefvater aufblickend.

„Und wohin, wenn ich bitten darf?"

„Zur See, ich will ein Seemann werden!" entgegnete der Knabe.

„So!" sagte Herr Merryfield, nahm seinen Stiefsohn beim Kragen und brachte ihn nach der Bodenkammer, aus welcher ein Entkommen unmöglich war.

„Ich werde den Jungen auf ein Schiff bringen," sagte am folgenden Morgen Merryfield zu seiner Frau, nachdem er ihr von dem mißlungenen Fluchtversuch Mitteilung gemacht.

Todesbläße überzog das Gesicht der Mutter. „Ach nicht, nicht, lieber John!" bat die auf den Tod erschrockene Mutter.

„Keine Schwäche, Ellen!" antwortete Merryfield kalt und entschlossen. „Als des Knaben Vormund muß ich für sein Fortkommen sorgen. Der Junge hat Lust zur See. Ich habe mir die Sache gründlich überlegt und habe beschlossen, daß er zur See gehen soll. Die Sache ist abgemacht.

Merryfield hatte nicht nur seinen Stiefsohn, sondern auch seine Frau „erzogen". So sprach denn die arme Mutter kein Wort, wenn sie auch nicht Kraft genug besaß, ihre Tränen zurückzuhalten.

Aber Merryfield war ein „Mann". Er versuchte nicht einmal seine Frau zu trösten, sondern ließ sie ruhig weinen und dann das Zimmer verlassen, während er auf dem Schaukelstuhle seine Morgenzeitung las. Karl durfte die Dachstube erst an dem Tage verlassen, an welchem er als Schiffsjunge sich einschiffen mußte. Merryfield hatte das Schiff gepachtet, das unter dem Befehl des Kapitäns Clayman nach China gehen sollte. In seines Stiefvaters Gegenwart durfte Karl von seiner Mutter Abschied nehmen. Merryfield konnte auch weich und vernünftig sein. Er versuchte nicht die Unterhaltung abzukürzen, ja er hatte sogar ein ermutigendes Wort für den Knaben, ein tröstendes für die Mutter. Aber dem Schwesterchen durfte Karl keinen Abschiedskuß geben. Edith schläft, und wozu erst wecken?

Fern vom Mutterbusen, weit vom Vaterlande befand sich Karl auf hoher See. Da ertönte das Feuersignal. Mit rasender Geschwindigkeit griffen die Flammen um sich. Das Schiff war unrettbar verloren. „Die Boote hinunter!" lautete der Befehl, der im Nu von den Verzweifelten ausgeführt war. Der letzte Matrose ließ sich eben hinunter, als er plötzlich ausrief:

„Wo ist der Junge? Wo ist Karl?"

„Hol der Teufel den Jungen!" schrie der Kapitän. „Mach, daß du hinunterkommst, Bill, es ist keine Zeit mehr sich nach ihm umzusehen. Jeden Augenblick kann das Pulver an Bord das Schiff in die Luft sprengen."

„Ich gehe nicht ohne den Jungen!" rief Bill und kletterte auf das Deck zurück.

„Verfluchter Esel!" murmelte der Kapitän." Dann rief er laut: „Fort, Jungens! jeder Augenblick bringt Lebensgefahr."

Weg schossen die Boote von den kräftigen Armen der Matrosen gerudert, die wohl wußten, daß ihr Leben auf dem Spiele stand.

Ein jäher Blitz, ein furchtbarer Knall und hoch in die Luft flogen die Ueberreste des Schiffes und im nächsten Augenblicke war alles wieder finster und totenstill.

Ellen Merryfield überlebte nicht lange die Nachricht von dem Untergange des Schiffes und dem Tode ihres Sohnes. Bevor sie starb, hatte sie testamentarisch das ganze bedeutende Vermögen ihrem Gatten vermacht. Er hatte es gewünscht und sie besaß nicht Kraft genug, Widerstand zu leisten. Ihr erster Gatte hatte ihr sein Vermögen hinterlassen, für den Fall, daß sie ihren Sohn überlebte. Was sollte sie jetzt auch mit dem Gelde und den Besitzungen anfangen? — Als Ellen starb, ging ihr ganzes Vermögen in Merryfields Besitz über.

* * *

Siebzehn Jahre waren vergangen. Edith Merryfield war wegen ihrer Schönheit, wie namentlich auch wegen ihres großen Reichtums viel umworben, und unter den Bewerbern fanden sich die angesehensten Männer der Nachbarschaft. Desto merkwürdiger, daß ein Fremder, von keineswegs empfehlendem, ja sogar ziemlich verwahrlostem Aeußeren eines Tages wagen durfte, bei Merryfield um die Hand seiner Tochter anzuhalten. „Da Sie auf meine Briefe nur ausweichende Antworten gegeben haben," sagte der Mann, der sich als Kapitän Clayman hatte anmelden lassen, „so habe ich die weite Reise nicht gescheut und bin selbst hierher gekommen, um mir die Hand ihrer Tochter auszubitten."

„Ich kann Ihnen nur mündlich wiederholen, was ich Ihnen schriftlich bereits mitgeteilt habe," sagte Merryfield. Meine Tochter liebt einen anderen und ich möchte sie nicht zwingen, gegen ihren Willen zu heiraten."

„Sehr schöne Redensarten! Nun will ich Ihnen aber sagen, daß ich hergekommen bin, um Ihnen mündlich mitzuteilen, was ich schriftlich nicht tun konnte. Ich verlange Ihre Tochter und Ihr halbes Vermögen. Ein Mann, der wie Sie, ein verrottetes Schiff für den zwanzigfachen Wert versichert, und dem Kapitän Order gibt, dasselbe auf offenem Meere mitsamt einem im Wege stehenden Menschen zu verbrennen, der sieht nicht auf solche Bagatelle wie Liebe. Ich bin für meine Mitschuld bis jetzt nur mit einer Kleinigkeit abgefunden worden. Ich erhalte, was ich verlangt habe, oder Sie und vielleicht auch ich — hängen.

Merryfield willigte ein. Vergebens weinte und flehte seine Tochter, in den Zeitungen stand die Anzeige, daß Kapitän Clayman und Ellen Merryfield sich als Verlobte empfehlen.

Die Glocken läuteten zum Kirchgange des Brautpaares. Noch einmal flehte die halb ohnmächtige Braut den seit der Verlobung stark gealterten Vater, sie zu erlösen. Clayman erschien, um die Braut zu holen.

In demselben Augenblicke, da er ihr den Arm geben wollte, trat ein Fremder ins Zimmer und bat, die Dame zu entfernen, da er mit den Männern eine wichtige Angelegenheit zu ordnen habe. Ohne eine Antwort abzuwarten klingelte er, und Edith wurde hinausgetragen.

„Nun, Gentlemen," sagte der Fremde, „unsere Angelegenheit ist schnell geordnet. Die Hochzeit findet nicht statt. Mein Name ist Karl Robinson. Sie Kapitän haben zwar, wie ich selbst gesehen, das Schiff angesteckt und mich dann eingeschlossen, aber ein Bekannter von Ihnen, Bill, der draußen wartet, hat mich gerettet. Wir entgingen in einem kleinen Boote der Explosion wie den Gefahren des Meeres. Ich habe nach Hause geschrieben, aber keine Antwort erhalten. Jetzt weiß ich warum nicht. Mich zog es nicht nach Hause, selbst mein Vermögen nicht. Jetzt aber bin ich gekommen, um eine Infamie, über die mich die Zeitungen unterrichtet haben, zu verhüten. Ich habe absichtlich bis zum Hochzeitstage gewartet. An dem Tage wenigstens konnte ich gewiß sein, daß Kapitän Clayman keinen Revolver bei sich trug, und die ganze Angelegenheit sich ohne Geräusch erledigen ließ. — Adieu Kapitän! Es verlohnt sich für Sie nicht mehr, meine Schwester zu heiraten, da das ganze Vermögen mir gehört und mein Herr Stiefvater arm ist. Sie können gehen, ich werde Sie nicht verfolgen lassen, aus Gründen, die ich nicht auseinandersetzen will. Andererseits wissen Sie, Kapitän, am besten, daß ich nicht zu viel Ursache habe, meinen Stiefvater zu schonen."

Der Kapitän verschwand. Karl Robinson konnte seine Identität leicht nachweisen, und erzählte um seiner Schwester willen nichts von dem „Erziehungstalent" seines Stiefvaters.

AUS FERNEN ZONEN

Die Heimat der Puten.

Unsere Truthühner haben mit den wilden Truthühnern in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Mexiko so große Aehnlichkeit, daß man die Heimat dieser Haustiere wohl in der neuen Welt suchen muß. Demnach müßten auch die Leute Unrecht haben, die in alten lateinischen Werken Erwähnungen oder Beschreibungen dieses Vogels gefunden haben wollen. Nach den neuesten Untersuchungen haben die Urahnen unserer Puten in Mexiko und Texas gelebt und zwar sind es vermutlich die alten Mexikaner gewesen, die sich zuerst mit der Züchtung dieses Geflügels abgegeben haben. Als Fernando Cortez 1520 Mexiko eroberte, fand er mehrere Tausend von Truthühnern in den Höfen des Palasts des Kaisers Montezuma. Natürlich war Spanien das erste Land Europas, das diese exotischen Vögel zu sehen bekam, die damals den Namen der indischen Pfauen erhielten. Es dauerte aber wahrscheinlich nur wenige Jahre, bis sie von Spanien auch nach England kamen. Ein altes Gedicht berichtet, daß die Truthühner, die Karpfen und das Bier in demselben Jahr (1524) unter der Regierung Heinrich VIII. ihren Einzug nach England gehalten hätten. Zu vielen Irrtümern hat auch die englische Bezeichnung der Puten als Turkey Cooks (Hühner aus der Türkei) Anlaß gegeben. Man kann ihre Entstehung wohl nur durch die Annahme erklären, daß man damals den Ursprung der Truthühner wirklich in die Türkei verlegte. Es wäre möglich, daß man in jener Zeit, als das neuentdeckte Westindien mit dem eigentlichen Ostindien verwechselt wurde, auch die indischen Pfauen nicht richtig unterzubringen wußte. Die Bekanntschaft mit den indischen Hühnern, namentlich mit denen aus Calicut, mag diese Verwechselung noch befördert haben. Im 16. Jahrhundert waren die Puten in England eine Kostbarkeit allerersten Ranges, und der berühmte Erzbischof Cranmer erließ 1541 ein Verbot, bei einem Gastmahl mehr als ein Stück der großen Geflügelarten zu servieren, zu denen Kraniche, Schwäne und Puten gezählt wurden. 40 Jahre darauf waren die Truthühner schon zahlreicher geworden, so daß bei einem Bankett neben anderen Delikatessen im ganzen sechs Exemplare erschienen, die jedes nur 4 Schilling gekostet hatten, während Schwäne und Kraniche damals noch 10 Schilling und die Kapaunen eine halbe Krone kosteten. Auch bürgerte sich nun schon die noch heute in England herrschende Sitte ein, zu Weihnachten einen Truthahn zu braten. Die Grafschaften Norfolk und Suffolk bemächtigten sich hauptsächlich der Truthahnzucht, und schon vor 100 Jahren schickte die Stadt Norwich in drei Tagen allein über 4000 Puten nach London. In Frankreich wurden nach der Ueberlieferung dem König Karl IX. beim Durchzug durch Amiens 12 Truthühner geschenkt.

Der Panamakanal vor Jahrtausenden. Die Naturforscher Gilbert und Starks sind durch eine Erforschung der Fischfauna zu beiden Seiten der Landenge von Panama zu ganz auffallenden Schlüssen gelangt. Sie haben nämlich hüben und drüben eine so große Aehnlichkeit unter den Fischen gefunden, daß sie sich gezwungen sehen, das frühere Vorhandensein einer offenen Verbindung zwischen beiden Weltmeeren anzunehmen. Allerdings muß dieser natürliche Panamakanal sich schon vor einer verhältnismäßig weit zurückliegenden Zeit wieder geschlossen haben, da die große Mehrzahl der Fischarten in den gegenüberliegenden Teilen des Atlantischen und des Stillen Ozeans doch wieder eine gewisse Verschiedenheit erworben haben. Die bisherigen Forschungen lassen vermuten, daß jene Meeresverbindung etwa im erdgeschichtlichen Zeitalter des Miocän, dem dritten Abschnitt der sogenannten tertiären Periode, die der Epoche der Eiszeit vorausging, bestanden hat. Dieser Schluß würde genau mit den Folgerungen übereinstimmen, die man aus dem Studium der ausgestorbenen Säugetiere von Nord- und Südamerika gezogen hat, indem auch daraus die Wahrscheinlichkeit erwachsen ist, daß die Landverbindung zwischen Nord- und Südamerika während eines beträchtlichen Teils der Tertiärzeit unterbrochen gewesen und erst am Schluß des Miocän wieder hergestellt worden ist.